



Öffentliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Insel Poel

Ostern – ein Grund zum Feiern

Ein Hauch von Frühling weckt die Geister

– von Jürgen Pump –

Wenn endlich milderes Wetter den garstigen Winter vertreibt, dann ersehnt man natürlich auch in Mecklenburg und Vorpommern mit Ungeduld den nahenden Frühling. Doch in den meisten Fällen geschah und geschieht dies nur zaghaft; so leicht läßt sich „Väterchen Frost“ nicht vertreiben. Donar, der Sohn des großen Wodan oder Thor, wie er von den Nordgermanen genannt wurde, hatte die Macht über die Welt übernommen. In seinem Bocksgespann, den Hammer als Zeichen seiner Herrschaft in der Hand, jagte er über die Wolken, um die letzten Unholde und bösen Riesen zu

vertreiben, deren Zeit nun abgelaufen war. Thor besiegte den Winter; er galt auch als Gott des Ackerbaus.

Wie unsere mittelalterlichen Vorfahren das Winterende herbeisehnten und die ersten Anzeichen des Frühlings genossen, können wir uns heute kaum noch vorstellen. Die Beziehungen zwischen Mensch und Natur waren weitaus enger, der Mensch war abhängiger von der natürlichen Umwelt, vom jahreszeitlichen Klima. In unmittelbarer Küstennähe hielt und hält sich der Winter sogar länger, die unterkühlte See wirkt wie ein Kältespeicher. Der Eispanzer umklammert Schiffe und Kutter noch lange, bis endlich auch hier der Frost „seinen Hut nehmen muß“. Dann treibt es den Fischer wieder auf See und auch den Bauern packt die Ruhelosigkeit. Doch mit Besorgnis erinnert sich der Landmann zuvor noch an den ungeliebten Spruch „Märzenschnee tut den Saaten weh“.

Noch aber ist Ruhe, denn zu Karfreitag hieß es in Mecklenburg am „stillen Fridag“ hat die Arbeit möglichst zu ruhen. Der Samstag stand dann im Zeichen der Vorbereitung des Osterfestes mit Osterfeuern und Eierfärben, die dann eigenartigerweise der Osterhase bringen mußte.

Warum der die Eier nicht selber färbte, muß wohl ein Rätsel bleiben. Aber gebracht wurden dann die kleinen Kunstwerke in den frühen Morgenstunden des

Ostersonntags von „Mümmelmann“ persönlich. Das soll verbürgt sein und glaubt wohl jeder. Neben den Eiern gab es natürlich auch Süßigkeiten und Kuchen in Hülle und Fülle und für die Männerwelt bestimmt auch „‘n lütten Koem tau’n Afbieten“.

Ein schönes Fest für jung und alt. Schade nur, daß das Osterfest in früherer Zeit sicherlich oft bewußter wahrgenommen wurde als heute, wo es für viele mehr um die willkommene Anhäufung freier Arbeitstage geht.



Oster-Hoffen

Der Sonne Strahl
wärmt unsere leeren Hände.
Die Drossel singt
ihr Lied so unbeschwert.

Wie kahl
sind drinnen hier die Wände!
Doch Hoffen

ist dem Herzen
nicht verwehrt:
O, Herr, laß
Ostern werden.

Ein Flüchtling im Lager



Aus dem Inhalt

Sper Müllabfuhr auf Poel 1996	S. 4	Der Ordnungsbereich informiert	S. 8	Vermutlich erster Poeler gefunden	S. 10
Die Poeler Kirchentanzgruppe stellt sich vor	S. 5	Haushaltssatzung der Gemeinde Insel Poel für das Haushaltsjahr 1996	S. 8	Kirchennachrichten	S. 11
Gehversuche in Amerika	S. 6	Bekanntmachungen der G. Insel Poel	S. 8	Wieder viel los zu Ostern	S. 12
Punktspielansetzungen im April 1996	S. 7	Erläuterungen z. Vorhaben- u. Erschließungsplan Nr. 1 „Gemeindezentrum Kirchdorf“ ..	S. 8	Kurioses von der Insel	S. 13
Abwägungsbeschluß zum B. Plan Nr. 4 „Fährdorf“	S. 7	Stand der Bauleitplanung der Gemeinde Insel Poel	S. 8	För plattdötsch Fründ'n	S. 15
				Pflanzenporträts	S. 16
				Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee	S. 16
				Westerwälder Keramik	S. 17

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



ÖFFENTLICHE GEMEINDEVERTRETERSITZUNG

Am Montag, dem 22. April 1996, findet um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung statt.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den GV-Vorsteher.
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung.
3. Feststellung der Anwesenheit und Beschlußfähigkeit.
4. Abstimmung der endgültigen Tagesordnung.
5. Informationen des Bürgermeisters.
6. Bürgerfragestunde.
7. Bestätigung des Protokolls vom 04. März 1996.
8. Abwägungs- und Satzungsbeschuß zum B-Plan Nr. 4 „Fährdorf“.
9. Abwägungs- und Satzungsbeschuß zum B-Plan Nr. 14 „Ferienbebauung Timmendorf“.
10. Abwägungs- und Satzungsbeschuß zum Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 1 „Gemeindezentrum“.
11. Abwägungs- und Satzungsbeschuß zum 2. Teilgebiet der Außenbereichssatzung Niendorf Nr. 3.
12. Aufstellungsbeschuß für Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 4 „Kurhotel Schwarzer Busch“.
13. Sperrzeitenverordnung für bestimmende Einrichtungen in Timmendorf.
14. Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb.
15. Aufstellungsbeschuß Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 5 „Hotel Niendorf“.

Nichtöffentlicher Teil

16. Grundstücksangelegenheiten. Saegebarth/GV-Vorsteher

AN ALLE BÜRGER DER GEMEINDE INSEL POEL

Wir freuen uns, daß die ehemaligen Räumlichkeiten der Rentner in der Wismarschen Straße dem Schulverein durch die Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden. Sie sollen der Freizeitgestaltung unter pädagogischer Aufsicht dienen.

Am 11. März trafen sich der Vorstand und die Schüler zu einem Info-Tag. Dabei stellten wir fest, daß noch viele Dinge zur Ausgestaltung und Möblierung benötigt werden.

Wer uns helfen möchte und nachfolgende Dinge zu Hause hat und sie nicht auf den Sperrmüll (Mai) werfen will, kann sie lieber auf Anfrage zu uns bringen. Wir können es auch nach Absprache von Ihnen abholen.

Folgende Dinge könnten wir noch dringend gebrauchen:

- Anbaureihe/Kleiderschränke (Zweitürer)
- Regale/Raumteiler
- Stehlampe/Tischlampe
- Fernsehtisch oder Anbauwandfernsehtisch
- Übergardinen
- Schreibtisch
- diverses Geschirr (Teller, Tassen und Besteck)
- Stühle
- Couch und Sessel

Der Förderverein der Schule Kirchdorf



Wer einen offenen Blick für Besonderheiten im Leben hat, der konnte im vergangenen Monat vor der Schneeschmelze dieses Märchenland auf dem Wenger'schen Hofplatz entdecken.



Und so manch einer wird sich an seine Kindheit erinnert haben, als er diese abenteuerliche Schneehöhle mit Bewohner nach vielen Jahren Winter-Abstinenz zu sehen bekam.

Fotos: L. Wenger

VERKEHRSSCHAU

Am 20. März 1996 fand eine Begehung von Vertretern der Polizei, Kreisverwaltung (Straßenwesen) und der Gemeindeverwaltung zu Fragen der Verkehrsregulierung auf der Insel Poel statt.

ABM-MASSNAHME

Zur Zeit sind ABM-Kräfte damit beschäftigt, die Dünen-Übergänge zu erhöhen und zu befestigen.

Als Material wird hierzu Seegrass verwendet. Die Erhöhung der Übergänge soll nicht nur dem besseren Hochwasserschutz dienen; auch ein besserer und bequemerer Zugang wird hierdurch ermöglicht.

So werden am Schwarzen Busch zwei Übergänge und in Timmendorf ein Übergang mit einer Befestigung versehen, so daß auch Behinderten der Zutritt zum Strand erleichtert wird.

Wie aus der Gemeindeverwaltung zu erfahren war, sollen diese Maßnahmen noch bis zu Saisonbeginn 1996 abgeschlossen sein.



Die letzte Sturmflut hatte den Uferbereich am Weststrand derart unter-spült, daß es nur noch unter großer Mühe möglich war, den Strandbereich zu erreichen. Hier sehen wir die Aufschüttung an einem der Zugänge am Schwarzen Busch.

Es ist ein Gemisch von Sand und Seegrass.

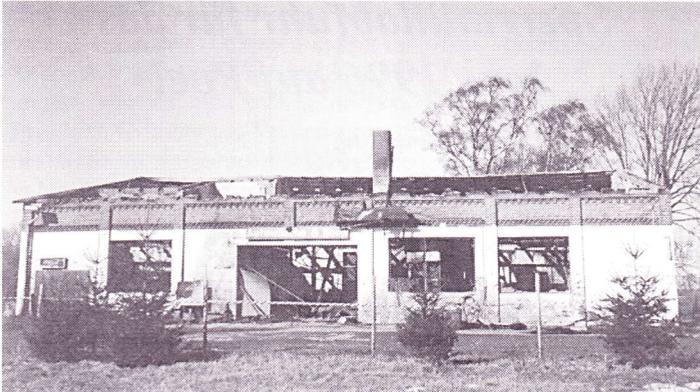


Die kleinen Kunstwerke häufen sich. Kaum vorstellbar, daß die Kirchdorferin Ilse Woest einmal die Hände in den Schoß legen sollte. Unermüdlich spinnst, strickt und stickt diese Frau. Und man muß sich gar nicht umsehen in ihrer Wohnung. Wo man geht und steht findet man Beweise ihrer Kunst. Sei es Tischdecken, Wandbilder, Teppiche oder gar Schafwollsocken, alles hat seinen Anfang hier am Spinnrad. Das neueste Werk sehen wir hier im Hintergrund, eine wunderschöne Strickjacke.

EINSPRUCH ERHOBEN

Einem Artikel der Ostseezeitung zufolge, ist eine mögliche Verklappung von kontaminiertem Baggergut von der geplanten Verbreiterung der Seewasserstraße zum Wismarer Hafen in Inselnähe vorgesehen.

Hierzu hat die Gemeindevertretung Einspruch erhoben. Eine Anhörung in Schwerin soll erfolgen.



Zu einem Brand kam es im vergangenen Monat in Niendorf. Die ehemalige Schlosserei und Auto-Wäsche wurde trotz des schnellen Einsatzes der Poeler Freiwilligen Feuerwehr ein Opfer der Flammen. Zur Brandursache konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

SICHERHEIT

Aus dem Bericht des Polizeipostens

Es wurden 200 Anzeigen im Jahre 1995 aufgenommen.

Davon waren:

19 Anzeigen aus dem Bereich Verkehr (fahren ohne Führerschein, Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz).

Eine Anzeige über illegale Abfallbeseitigung.

180 Anzeigen krimineller Handlungen (Sachbeschädigung, Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Beleidigung usw.).

Acht Anzeigen wurden durch den Staatsschutz bearbeitet (zeigen von verfassungsfeindlichen Kennzeichen, Landfriedensbruch).

Im Januar/Februar 1995 wurden 10 Anzeigen aufgenommen.

In den Monaten Juni/Juli 1995 je 40 Anzeigen, insbesondere im Bereich Timmendorf.

Die Vorbereitungen zur Saison 1996 laufen: Zur Unterbindung der Gewaltbereitschaft und zur Sicherung der Gebäude und Liegenschaften.

VERLEGUNG

Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig die Verlegung des Rad- und Wanderweges im Bereich der Campingplatz GmbH in Timmendorf. Der freiwerdende Jugendzeltplatz ist demzufolge nahtlos durch die Gemeinde,

zunächst als Sport- und Spielplatz, sofort zu nutzen. In einer weiteren Planung sind ergänzende Festlegungen zu treffen. Mit diesem Beschluß ist auch das Versetzen des Eingangstores zum Campingplatz bis in Höhe des Johanniter-Gebäudes verbunden.

APOTHEKE

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, daß das ehemalige Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr am Friedhof in der Wismarschen Straße in Kirchdorf nun als Apotheke zu nutzen ist.

FLURNEUORDNUNG/BODENORDNUNG

Am 26. Februar 1996 hatte das Amt für Landwirtschaft Wittenburg in das „Haus des Gastes“ geladen, um in einer Bürgerversammlung über die Flurneuordnung und Bodenordnung zu referieren.

Die Aufgaben des Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) haben sich mit den agrar- und umweltpolitischen Rahmenbedingungen erheblich verändert. Bodenordnung bedeutet heute weit mehr als die Zusammenlegung zersplitterten Grundbesitzes zur Schaffung rentabler Wirtschaftsflächen.

Das moderne Flurbereinigungsgesetz eröffnet in Abstimmung mit den Interessen der Land- und Forstwirtschaft viele Möglichkeiten, den Zielen des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege Rechnung zu tragen. Die Flurbereinigung braucht die tätige Mithilfe der Menschen im ländlichen Raum. Deshalb sollten sich alle, die an den Verfahren beteiligt sind oder sich von diesen berührt fühlen, rechtzeitig über Zweck und Aufgabe der Flurbereinigung informieren.

Lesen Sie hierzu auf Seite 12 weitere Informationen.

WIEDER ERFOLGREICH

Am 3. März 1996 fand das Finale des 3. Hallenpokals von Mecklenburg-Vorpommern im Springreiten und in der Dressur in Schwinkendorf bei Malchin statt. Hierbei holte sich der Poeler Springreiter André Plath aus Timmendorf bereits zum dritten Mal in Folge den Titel.

Auch die Poelerin Nicole Griesberg erkämpfte sich ebenfalls den Sieg bei den Jungen Reitern.



Stolz nahmen die aktiven Reiter des Poeler Reiterhofes im nachhinein Aufstellung für das „Poeler Inselblatt“.

Links und rechts außen erkennen wir Nicole Griesberg und André Plath mit Pferd und Trophäe.

SPONSOREN GELADEN

Zu einem Bankett für alle Sponsoren hatte die Familie Plath des Reiterhofes „Lisa vom Laurin“ in Timmendorf mit gleichzeitiger Vorführung und Demonstration der Leistungsfähigkeit des Timmendorfer Pferdebestandes geladen.



Auch der Nachwuchs wurde bei der Vorführung nicht vergessen. Hier ist es eine Mutterstute mit ihrem erst 10 Tage alten Fohlen, das noch recht unsicher seine ersten Schritte vor Publikum wagt.



Interessiert verfolgten die geladenen Sponsoren aus der Gaststätte des Reiterhofes das Geschehen in der Reithalle.



INSELHOTEL POEL – ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Die Baugenehmigung für das „Inselhotel Poel“ wurde am 14.3.96 durch das Bauordnungsamt Nordwestmecklenburg erteilt.

Am 25.3.1996 war offizieller Baubeginn. Über das zuständige Architektur- und Planungsbüro Onnen werden vorrangig Unternehmen aus

Mecklenburg-Vorpommern an der Bauausführung beteiligt, sofern das Preisangebot real ist und die Bauablauftermine und Qualitätsansprüche gewährleistet werden können.

Wie die junge Unternehmerin mitteilte, liegen über 60 Bewerbungen allein von Poelerinnen und Poelern vor.

Aufgrund des geplanten Personalbestandes zeichnet sich jetzt schon ab, daß etliche Bewerbungen nicht berücksichtigt werden können, trotzdem fast ausschließlich Poeler einen neuen Arbeitsplatz finden werden.

Im April werden die ersten persönlichen Gespräche stattfinden und in der Folge mit Schulungen und Einweisungen in die Betriebsorganisation und das Hotel-EDVB-System begonnen.

DER FREMDENVERKEHRSVEREIN TEILT MIT

Zum 16. April 1996 um 19.00 Uhr lädt der Fremdenverkehrsverein Insel Poel im Sportlerheim in Kirchdorf zu seiner Mitgliederversammlung ein. Alle Mitglieder und interessierten Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

POLIZEI-REPORT



• Am 15.02.1996 wurde ein Diebstahl angezeigt. Aus einem Garten in Kirchdorf hatte ein unbekannter Täter eine Grabeförke entwendet.

• Am 24.02.1996 wurde in Oertzenhof ein PKW-Fahrer gestellt, der mit seinem Fahrzeug fünf weitere Insassen beförderte. Der Fahrer muß nun mit einem Bußgeldverfahren rechnen.

• Am 07.03.1996 erhielt die Polizeistation von der Bußgeldstelle des Landkreises Nordwestmecklenburg vier Amtshilfeersuchen. Bei den Ersuchen handelt es sich um Fahrerermittlung wegen Geschwindigkeitsüberschreitung auf der Insel Poel.

• Am 09.03.1996 wurde in der Zeit von 12.30 bis 12.45 Uhr einer männlichen Person in Timmendorf eine Gelenktasche entwendet. Diese Tasche hatte der Bürger auf seinem PKW-Dach vergessen.

• Aus der Realschule in Kirchdorf wurde ein weiterer Diebstahl bekannt. Einer Schülerin entwendete man den Personalausweis. Die Polizei bittet in diesem Zusammenhang alle Eltern, mit ihren Kindern darüber zu sprechen, daß die Ausweispapiere sowie Geldbörsen mit in die Klassenräume genommen werden.

Härtel/Polizeiobermeister

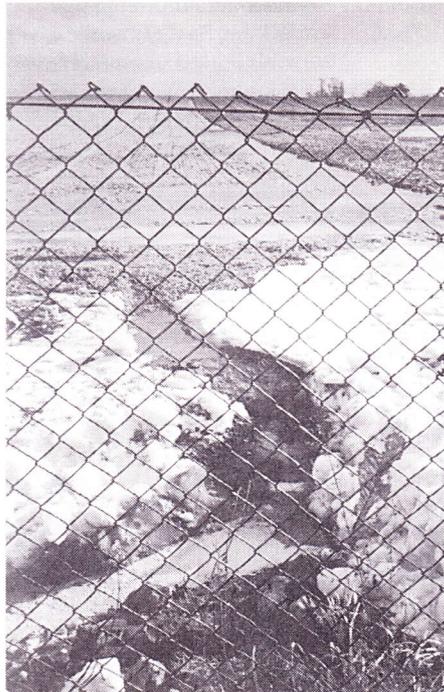
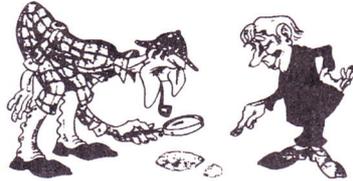
Sperrmüllabfuhr für das Jahr 1996 auf Poel

I. Sammlung	II. Sammlung	
Do. 23.05.	–	Fährdorf, Malchow
Di. 28.05.	Mo. 28.10.	Kirchdorf, Str. d. Jugend, Oertzenhof, Hackelberg
Mi. 29.05.	Di. 29.10.	Am Markt, Wismarsche Straße, Möwenweg
Do. 30.05.	Mi. 30.10.	Birkenweg, Krabbenweg, Brunnenstraße, Feldstraße, Finkenweg
Mo. 03.06.	Do. 31.10.	Fischerstraße, Hinterstraße, Kickelbergstraße, Mittelstraße
Di. 04.06.	Mo. 04.11.	Neue Straße, Poststraße, Reuterhöhe, Schulstraße, Ernst-Thälmann-Str., Verbindungsstraße, Kurze Straße
Mi. 05.06.	Di. 05.11.	Schwarzer Busch, Nienendorf, Kaltenhof, Kaltenhof-Ausbau
Do. 06.06.	Mi. 06.11.	Seedorf, Neuhof, Am Kickelberg (Kirchdorf)
–	Di. 07.11.	Fährdorf, Malchow
Mo. 10.06.	Mo. 11.11.	Vorwerk, Gollwitz
Di. 11.06.	Di. 12.11.	Brandenhusen, Wangern, Einhusen, Weitenhof, Timmendorf, Timmendorf/Strand

Wohlgemeinter Rat

Man soll nie mehr Staub aufwirbeln,
als man zu schlucken bereit ist.

SPUREN
SUCHE



Land unter....

Nicht zum ersten Mal setzten Wassermassen das Wenger'sche Gehöft in Niendorf unter Wasser.

So geschehen am 19. und 26. Februar 1996 in Niendorf.

Nur einen Teil der überfluteten Fläche gibt dieses Foto wieder. Auch das Gebäude war rundherum von Wasser umgeben. Nur mit schwerer Technik gelang das Abpumpen zur Kirchsee.

Riesige Wassermengen stürzten nach Regen- und Schmelzwasser von einem 30 Hektar großen Schlag auf das Grundstück der Familie Wenger in Niendorf.

Der tiefgefrorene Boden ließ kein Absacken, zu den im Jahre 1994 und 1995 neu verlegten Drainagen, zu.

Nur der Umsicht und Bereitschaft einer Vielzahl von Mitbürgern der Insel Poel war es zu verdanken, daß Schlimmeres verhindert werden konnte.

Danke

Auf diesem Wege möchten wir uns beim Bürgermeister der Insel, Herrn D. Wahls, dem Ehepaar Brauer aus Malchow, Herrn D. Moll, Herrn H. Koch und insbesondere bei den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Insel Poel für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken.

Familie E. Hahn und L. Wenger



Mit unbändiger Kraft stürzten sich die Fluten auf das Wohnhaus in Niendorf zu. Erst der erhöhte Straßendamm unmittelbar am Haus bremste die Wassermassen zum Leidwesen der Bewohner.

Fotos: L. Wenger

Die Poeler Kindertanzgruppe stellt sich vor

Unsere Tanzgruppe ist Mitglied im Tanzverband M-V (Sitz in Ribnitz-Damgarten) und gehört dem Verein „Poeler Leben“ an.

Sie besteht zur Zeit aus 19 Mitgliedern und zwei Leitern. Unsere Leiterinnen Frau Wilcken und Frau Rose opfern viele Stunden ihrer Freizeit, um mit uns die Proben durchzuführen, und uns bei unseren Auftritten zu begleiten.

Es kostet viel Schweiß und Mühe, neue Tänze einzustudieren und die richtige Musik für uns herauszusuchen. Wir tanzen vorwiegend Folklore- und Volkstänze. Unsere großen Mädchen versuchen sich auch schon mal nach modernen Klängen zu bewegen.

Wir trainieren wöchentlich eine Stunde in der Turnhalle der Schule. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 4,- DM im Monat. Finanziert wird alles durch Fördermittel und Spenden.

Das neue Jahr ist in vollem Gange, aber die schönen Erinnerungen von 1995 sind noch warm. So konnten wir im letzten Jahr an vielen Aktivitäten teilnehmen, zum Beispiel am Hafenfest in Wismar, am Jubiläum der „Danzlüd ut Wismer“, bei den Feierlichkeiten zu 1000 Jahre Mecklenburg an der „Bauernhochzeit“ in Dorf Mecklenburg und am Landestrachtentreffen in Dargun.

Ganz besonders freute uns der Besuch einer Tanzgruppe aus Loitz, die moderne Tänze darboten. Wir verbrachten einen tollen Tag bei herrlichem Frühlingswetter mit ihnen. Im Herbst durften wir uns vier Tage in der Jugendherberge in Barth erholen.

Organisiert wurde diese Fahrt vom Tanzverband und wurde teilweise von uns mitfinanziert.

Wer Lust bekommen hat, auch Mitglied in unserer Tanzgruppe zu werden, kann freitags von 14.00 bis 16.00 Uhr alleine oder mit Mutti oder Vati in die Turnhalle zum Schnupperkurs kommen.



Die fidelen Tänzerinnen und Tänzer der Poeler Kindertanzgruppe.

Vorruhestandsrente – selbst aufgebaut!

Rentennotstand und Altersarmut sind im Gespräch. Befürchtungen, die schnell Realität werden können. Der Minister für Arbeit und Soziales, Herr Norbert Blüm, spricht schon heute von der gesetzlichen Rente als Grundversorgung und empfiehlt private Vorsorge.

Mit 60 Jahren den Vorruhestand genießen, wer träumt nicht davon? Oder, besonders in unserer Region, aus Arbeitsmarktgründen aus dem Berufsleben ausscheiden?

Die aktuellen Diskussionen um die Vorruhestandsregelung, die Teilrente und das Rentenbeginnalter lassen diese Träume immer mehr verblasen. Das Rentenbeginnalter in der gesetzlichen Rentenversicherung wird immer weiter heraufgesetzt. Auf der anderen Seite bedeutet früherer Rentenbeginn lebenslange Abzüge in der gesetzlichen Rente. Die Möglichkeit einer privaten Ergänzung zur gesetzlichen Rente haben schon viele Bürger erkannt.

Man kann sich aber auch eine private Vorsorge für den Vorruhestand aufbauen. Sie wollen beispielsweise mit 60 den Vorruhestand genießen, bekommen aber erst mit 65 gesetzliche Rente. Sie können sich für diese fünf Jahre eine ausreichende private Vorsorge schaffen. Bei der richtigen Gesellschaft versichert, haben Sie vor Erreichen des vereinbarten Termins (hier das 60. Lebensjahr), eine Vielzahl von individuellen Variationsmöglichkeiten.

Sie können einen flexiblen Rentenbeginn vereinbaren. So ist es möglich, daß Sie aufgrund der aktuellen Situation Ihren privaten Rentenbeginn selbst festlegen.

Sie können sich auch für eine abgekürzte Rentenzahlung entscheiden, um den oben genannten Vorruhestand zu finanzieren. Auch ein Rentenvorschuß ist möglich, um Anschaffungen zu finanzieren.

Es kommt also heute darauf an, eine Gesellschaft zu finden, die eine optimale persönliche Lösung bietet. Das ist bei der Vielfalt der Angebote nur durch unabhängige qualifizierte Beratung möglich.



**Versicherungs-
und
Immobilienkontor
GmbH**

Dr.-Leber-Straße 53, 23966 Wismar
Tel./Fax: 03841/210060

Rainer Schuberth/Serviceberater

Tel.: 038425/20127
außerhalb der Bürozeiten

Jagdgenossenschaft Insel Poel

Am 1. März führte die Jagdgenossenschaft Insel Poel ihre Versammlung durch.

Nach Entgegennahme der Berichte zur Kassen- und Jagdkatasterführung wurde nach der Aussprache der alte Vorstand entlastet.

Der bisherige Vorstand wurde von der Genossenschaftsversammlung einstimmig wiedergewählt.

Der Vorstand konstituierte sich in den bisherigen Funktionen:

Herr D. Wahls, Jagdvorsteher
Herr H. J. Lembke, 1. Beisitzer
Herr J. Pierstorf, Kassenwart
Herr P. Clermont, Führer des Jagdkatasters
Herr E. Radtke, Beisitzer

Die Genossenschaft faßte folgende Beschlüsse:

1. Jeder Jagdgenosse kann sich seinen Pachtzins bis zum 30.06.96 auszahlen lassen. Die Auszahlungen erfolgen in bar in dem Geschäft von Herrn J. Pierstorf, Krabbenweg 16, in 23999 Kirchkorf bei Vorlage des Eigentumsnachweises.
2. Von den nicht ausgezahlten Pachtzinsen wird ein Betrag von bis zu 5000,- DM verwendet für Biotopeinrichtungen und Baumanpflanzungen.
3. Zukünftig wird der Pachtzins alle zwei Jahre ausgezahlt.
4. Herr Detlef Buchholz, Wangern, wurde als weiterer Pächter für den Jagdbezirk IV einstimmig gewählt.

Wahls/ Jagdvorsteher

Gehversuche in Amerika

Randbemerkungen eines Ex-Poelers aus Amerika
Chris Picha sorgt für Farbtupfer im Inselblatt

Nun bin ich gerade erst sieben Monate alt, beginne laufen zu lernen und auch mit dem Sprechen gibt es schon Erfolge.

Dreißig Jahre intensive Vorbereitung auf mein amerikanisches Leben waren gerade ausreichend, um mich einigermaßen zurecht zu finden, nicht sogleich als Fremder erkannt zu werden.

Nun, den Cowboy-Hut und die Stiefel hatte ich doch schon lange genug in Deutschland ausprobiert, die ausgebleichenen Jeans hatte ich auch mitgenommen. Das Auto-Waschen hatte ich schließlich auch noch schnell geübt. Gitarre und Harmonika zu spielen waren meine Leidenschaft.

Amerika – ein Reizwort für Andersdenkende, Abenteurer, Scharlatane und Regimekritiker, für Suchende, Verzweifelte, Hoffende.

Und dann bist du da, endlich!

Ja, und nun?

Beim Autokauf wirst du das erste Mal angeschissen, ohne es zu merken – okay, ist in Deutschland genau so.

Aus der Glotze schreit dich der Möbelverkäufer an, als stünde der Weltuntergang bevor und du brauchst nur noch diese Couch, und dann geht nichts mehr.

Wie möchten sie zahlen, fragt man mich: „Natürlich Cash!“ Und ich dachte, der brennt mir nun einen auf den Pelz mit seiner Buffen – in Amerika zahlt man nur mit Kreditkarte, mit mehr als zwanzig Dollar in bar begibt man sich schon in akute Lebensgefahr.

Dann sitze ich im Auto, dreihundert PS, 5-Liter-Maschine, 25 elektrische Hilfsmotoren und Bordcomputer, Baujahr 1981.

Die Sitze sind eigentlich Sessel. Mehr als fünftausend Radiostationen senden rund um die Uhr Country-Music. Ich drücke Wahltaste: Klassik, Jazz, Blues, Rock, Rapp, auch deutsche Volksmusik a la Herbert Roth tropft aus den Lautsprechern – Herz, was willst du mehr? „Schön ist die Heimat“ und „Edelweiß“ und, und, und.

Es ist Nacht und ich donnere mit hundert Klamotten durch San Antonio, Texas. Die Stadt muß so groß sein wie ganz Mecklenburg. Keine einzige Ampelkreuzung. Alle fahren so schnell durch die Stadt; ich habe noch nicht einen einzigen Unfall gesehen oder gar erlebt.

Eine Kreuzung ist allerdings so groß wie ganz Wismar, sechs, sieben Etagen übereinander. Na, es kann ja auch nichts passieren, denn: Gott ist allgegenwärtig. Gut, daß ich als guter Genosse auch die Bibel richtig studiert hatte. Man kann sich mit keinem Amerikaner wirklich verständigen, wenn man nicht die Religionen kennt.

Daß die Schwarzen (gemeint sind die Afro-Amerikaner) Nachkommen der Sklaven, oder die Chicanos (Amerikaner mit hispanischer Herkunft) die Sau-Arbeiten machen, das ist Gott-gewollt. Sie werden doch nur geprüft für das bessere Leben im Jenseits.

Drum beißen auch viele schon mal früher ins Gras, um so schnell dorthin hin zu kommen. Und wer spricht schon von den Indianern (gemeint sind die eigentlichen Amerikaner)? Indianerfilme liefern mit Goyko Mitic recht erfolgreich in der ehemaligen DDR. Das war noch Enthusiasmus. Hier laufen schon lange keine solchen Filme mehr. Bringt keine Kohle! Sie steht vor mir

im Wal-Mart (Superverkaufskette in USA). Indianerin, zahlt mit Lebensmittel-Bezugsscheinen, hatte wohl 'ne Bombe gefressen? Jedenfalls kein Zahn im Mund. Die Alkoholflanze hält mich auf Abstand.

Ich denke an Marx. Der hatte seine Studien u.a. in den USA gemacht, er wollte die Menschheit wach machen. „Wacht auf, Verdammte dieser Erde“, die Internationale.... Ein ganzes Volk rennt zu Aldi oder eben auch ins Gägelower Einkaufszentrum. Egal, ich bin Musiker. Der Rock'n Roll kam von Amerika. Chuck Berry könnt' ich knutschen für seine Musik.

Mc Donald's kam aus Amerika: In Moskau hat man die Plazierungskarten für Mc Donald's maffiamäßig im Verkauf organisiert. Hat natürlich alles bestens geklappt.

Lieber Freund, mach mal die Glotze an!

Steve Forbes kauft die Wähler vermittlels seiner Millionen für die Präsidentschaftskandidatur, keiner begehrt auf. Weißt du warum nicht? Er hat das Geld!

Also sitze ich wieder im Auto, fahre Tausende von Meilen, stolpere in Mexiko über bettelnde Leiber. Und, was lerne ich? Es sind Gehversuche! Vom Autowäscher zum Millionär?

Punktspielansetzungen im April 1996

Poeler SV I Bezirksliga

Donnerstag, 4.4., 18.30 Uhr Schweriner SC II – Poeler SV I

Abfahrt: 16.45 Uhr

Samstag, 13.4., 15.00 Uhr Poeler SV I – Grabower FC

Samstag, 20.4., 15.00 Uhr Brüeler SV – Poeler SV I

Abfahrt: 13.15 Uhr

Samstag, 27.4., 15.00 Uhr Poeler SV – Parchimer FC II

Poeler SV II Kreisklasse

Samstag, 20.4., 15.00 Uhr Poeler SV II – Rehnaer SV II

Samstag, 27.4., 12.30 Uhr SKV Bobitz II – Poeler SV II

Abfahrt: 11.15 Uhr

Poeler SV Alte Herren Kreisliga

Donnerstag, 4.4., 17.30 Uhr FC Schönberg 95 – Poeler SV

Abfahrt: 16.00 Uhr

Freitag, 12.4., 17.30 Uhr Lok Bad Kleinen – Poeler SV

Abfahrt: 16.15 Uhr

Freitag, 19.4., 18.00 Uhr Poeler SV – TSG Gadebusch

Freitag, 26.4., 18.00 Uhr SKV Bobitz – Poeler SV

Abfahrt: 16.45 Uhr

Poeler SV A-Jugend Kreisliga

Sonntag, 21.4., 14.00 Uhr FSV Testorf – Poeler SV

Abfahrt: 12.45 Uhr

Poeler SV C-Jugend Kreisliga

Samstag, 20.4., 10.00 Uhr Poeler SV – FSV Testorf

Samstag, 27.4., 10.30 Uhr Poeler SV – FC Schönberg 95

Poeler SV E-Jugend Kreisliga St. A

Samstag, 13.4., 10.00 Uhr Poeler SV – Polizei SV Wismar I

Samstag, 20.4., 09.00 Uhr SKV Bobitz – Poeler SV

Abfahrt: 07.45 Uhr

Samstag, 27.4., 09.00 Uhr Poeler SV – BW Grevesmühlen

Poeler SV F-Jugend Kreisklasse

Samstag, 13.4., 10.00 Uhr Poeler SV – BW Grevesmühlen

Samstag, 20.4., 09.00 Uhr Goethe OS II – Poeler SV

Abfahrt: 07.45 Uhr

Samstag, 27.4., 09.00 Uhr Poeler SV – FSV Testorf

Abwägungsbeschuß zum B-Plan Nr. 4 „Fährdorf“

Beschlußvorschlag:

1. Die während der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des B-Planes Nr. 4 vorgebrachten Bedenken und Anregungen von Bürgern sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange hat die Gemeindevertretung gemäß der Anlage zum Beschluß geprüft.

Der Sachbearbeiter Bau wird beauftragt, die Bürger sowie die Träger öffentlicher Belange, die Bedenken oder Anregungen erhoben haben, von diesem Ergebnis in Kenntnis zu setzen, unter Angabe der Gründe, die zu dem Ergebnis geführt haben.

Sachverhalt:

Die während der öffentlichen Auslegung eingegangenen Bedenken und Anregungen der Bürger sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange hat der Bauausschuß gemäß der Anlage geprüft.

Mit dem Beschluß, innerhalb des B-Plan-Gebietes auf dem Flurstück 1/2 eine Baufläche auszuweisen, wird eine erneute Auslegung erforderlich, in der zu dieser Planänderung nochmals Stellung genommen werden kann.

Ein Satzungsbeschluß ist daher noch nicht möglich.

Die Empfehlung des Bauausschusses, auf besagtem Flurstück eine Baufläche auszuweisen, resultiert aus der Tatsache, daß durch die Familie Hohmann nachgewiesen wurde, daß die Gemeinde bereits im Juli 1991 die schriftliche Zusage gegeben hat, daß auf diesem Flurstück ein Gebäude errichtet werden darf.

Kegeln mit Bekannten und/oder der ganzen Familie?!

Die Kegelbahn Lübow ist am Sonntag, dem 14. April 1996, und am Sonntag, dem 28. April 1996, jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr für Kirchdorf reserviert (alle vier Bahnen).

Die Bedienung im Aufenthaltsraum der Kegelbahn übernimmt das Personal der Einrichtung. Die Benutzergebühren für die Kegelbahn betragen:

alle vier Bahnen zusammen – 45,- DM pro Stunde, Einzelbahnen – je 15,- DM pro Stunde

und werden von den Teilnehmern gemeinsam getragen.

Interessenten (max. 24 Personen) geben ihre Anmeldung bitte bis spätestens 10. April 1996 bzw. 24. April 1996 bei Frau B. Nagel, Finkenweg 2 ab.

Wichtig: Das Betreten der Kegelbahn ist nur mit Turnschuhen gestattet.



Interessenten für Malkurs gesucht!

Wer möchte an einem Aquarellmalkurs teilnehmen? Unter Anleitung von Herrn J. Rozal können Sie das Sehen – Skizzieren/Zeichnen – Malen in Aquarell nach Motiven aus der Natur erlernen.

Der Kurs beginnt, wenn sich wenigstens 10 Teilnehmer melden. Anmeldungen bitte bis 14. April 1996 an Frau B. Nagel, Finkenweg 2. Weitere Hinweise lesen Sie bitte in der nächsten Ausgabe.

Der Ordnungsbereich informiert

Aus gegebener Veranlassung möchten wir auf folgende Schwerpunkte hinweisen:

Verkehr

Die Ortslage Kirchdorf ist geprägt von sehr schmalen Straßen. Unverständlich ist uns, daß Kfz-Eigentümer, die die Möglichkeit der Fahrzeugabstellung auf ihrem Grundstück haben, dieses generell auf der Straße vornehmen. Schwerpunkt bildet hierbei die Poststraße und die Kickerbergstraße. Versorgungsfahrzeuge werden gezwungen über die Gehwege zu fahren und diese werden dadurch sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Wir bitten alle angesprochenen Kfz-Halter, ihre Abstellgewohnheiten zu überdenken und ihr Handeln entsprechend zu verändern. Weiterhin werden in der Ortslage Kirchdorf Veränderungen in der Verkehrsführung und Unterordnung der Straßen vorgenommen. Wir bitten um Aufmerksamkeit im Straßenverkehr in diesem Bereich.

Naturschutz (Zelten usw.)

In einigen Ortsteilen, bedingt durch ihre Lage in Strandnähe, wurde in der Vergangenheit festgestellt, daß dort auf Privatgrundstücken gezeltet bzw. Wohnwagen über einen längeren Zeitraum aufgestellt und genutzt wurden. Dieses ist nur in geringem Umfang möglich. Näheres dazu ist im Gesetz zum Naturschutz im Land M-V vom 10. Januar 1992 (GS M-V GL 791-1) im § 8 geregelt.

§ 8

(1) Zelte oder sonstige bewegliche Unterkünfte (Wohnwagen, Wohnmobile) dürfen nur auf hierfür zugelassenen Plätzen aufgestellt und benutzt werden.

(2) Wanderer dürfen außer in Nationalparks und Naturschutzgebieten abseits von Zelt- und Campingplätzen für eine Nacht zelten, wenn sie privatrechtlich dazu befugt sind und keine besonderen Schutzvorschriften entgegenstehen. Auf Grundstücken, die zum engeren Wohnbereich gehören, dürfen Zelte und sonstige bewegliche Unterkünfte für den persönlichen Gebrauch gelegentlich aufgestellt werden, wenn Belange des Naturschutzes nicht entgegenstehen, sichergestellt ist, daß die genutzte Stelle und ihre Umgebung saubergehalten wird und ordnungsgemäße sanitäre Verhältnisse und sonstige Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gewährleistet sind.

Grenzbepflanzung

Aufgrund von mehreren Anfragen über Bäume und Gehölze im Nachbarschaftsgrenzgebiet möchten wir auf das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) §§ 910/923 hinweisen.

§ 910 (Überhang)

(1) Der Eigentümer eines Grundstücks kann Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten. Das gleiche gilt

von herübertretenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt.

(2) Dem Eigentümer steht dieses Recht nicht zu, wenn die Wurzeln oder die Zweige die Benutzung des Grundstücks nicht beeinträchtigen.

§ 923 (Grenzbaum)

(1) Steht auf der Grenze ein Baum, so gebühren die Früchte und, wenn der Baum gefällt wird, auch der Baum den Nachbarn zu gleichen Teilen.

(2) Jeder der Nachbarn kann die Beseitigung des Baumes verlangen. Die Kosten der Beseitigung fallen den Nachbarn zu gleichen Teilen zur Last. Der Nachbar, der die Beseitigung verlangt, hat jedoch die Kosten zu tragen, wenn der andere auf sein Recht an dem Baum verzichtet; er erwirbt in diesem Falle mit der Trennung das Alleineigentum. Der Anspruch auf die Beseitigung ist ausgeschlossen, wenn der Baum als Grenzzeichen dient und dem Umständen nach nicht durch ein anderes zweckmäßiges Grenzzeichen ersetzt werden kann.

Eigentumserwerb an Grundstücken

(§§ 924-927 BGB 1)

(3) Diese Vorschriften gelten auch für einen auf der Grenze stehenden Strauch.

Konflikte, die sich daraus ergeben, sind von privatrechtlicher Natur und so auch über die zuständigen Rechtspflegestellen zu klären.

Wahls/Bürgermeister

Haushaltssatzung der Gemeinde Insel Poel für das Haushaltsjahr 1996

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Insel Poel beschloß am 04.03.1996 die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für das Jahr 1996. Aufgrund der §§ 47 ff KV wird nach Beschluß der Gemeindevertretung vom 04. März 1996 und mit Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1996 wird

1. im Verwaltungshaushalt	
in der Einnahme auf	4.764.200 DM
in der Ausgabe auf	4.764.200 DM
und	

2. im Vermögenshaushalt

in der Einnahme auf	2.924.100 DM
in der Ausgabe auf	2.924.100 DM

festgesetzt.

§ 2

Es werden festgesetzt:

1. der Gesamtbetrag der Kredite für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen auf	- DM
davon für Zwecke der Umschuldung	- DM
2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen auf	410.000 DM
3. der Höchstbetrag der Kassenkredite auf	476.420 DM

§ 3

Die Hebesätze für die Realsteuern werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer	
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A)	250 v. H.
b) für die Grundstücke (Grundsteuer B)	300 v. H.
2. Gewerbesteuer	300 v. H.

Der Haushaltsplan ist bis zu einem Monat nach dieser Bekanntmachung während der Dienstzeiten in der Gemeindeverwaltung, Verbindungsstraße 2, in der Kämmerei einzusehen.

Siegel Wahls/Bürgermeister

Abwägungs- und Satzungsbeschluß zur Satzung der Gemeinde Insel Poel über die Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich Nr. 3

und Billigung und Auslegungsbeschluß der von dem Satzungsbeschluß ausgeschlossenen Teilfläche.

1. Die während der 2. öffentlichen Auslegung des Entwurfs der Satzung Nr. 3 vorgebrachten Bedenken und Anregungen von Bürgern hat die Gemeindevertretung gemäß der Anlage I zum Beschluß geprüft.
2. Die Anlage I ist Bestandteil des Beschlusses.
3. Der Bürgermeister wird beauftragt, die Bür-

ger, die Bedenken und Anregungen erhoben haben, von diesem Ergebnis unter Angabe der Gründe in Kenntnis zu setzen.

4. Aufgrund des § 4 Abs. 4 BauGB-Maßnahmen G vom 28.04.1993 beschließt die Gemeindevertretung die Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich Nr. 3 mit Ausnahme der im Geltungsbereich der Satzung befindlichen Fläche nördlich der Dorfstraße als Satzung.
5. Die Begründung wird gebilligt.

6. Der Bürgermeister wird beauftragt, für die Satzung die Genehmigung zu beantragen.

Die Erteilung der Genehmigung ist alsdann ortsüblich bekanntzumachen; dabei ist auch anzugeben, wo die Satzung mit Begründung während der Dienststunden eingesehen und über den Inhalt Auskunft verlangt werden kann.

7. Der geänderte Entwurf zu der von dem Satzungsbeschluß ausgeschlossenen Fläche wird gebilligt und erneut zur Auslegung bestimmt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Insel Poel

Öffentliche Auslegung des Entwurfs der Satzung Nr. 3 über Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich.

Der von der Gemeindevertretung am 4. März 1996 zu billigende und zur Auslegung bestimmte Entwurf des zweiten Teilbereiches der Satzung über Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich Nr. 3, begrenzt durch die Ortsdurchfahrt der L 121 im Osten, landwirtschaftliche Flächen im Süden, die Uferzone der Kirchsee im Westen und durch den restlichen Teil der Ortslage im Norden und die Begründung dazu, werden in der Zeit vom 9. April 1996 bis einschließlich 26. April 1996 in

der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Insel Poel in der Verbindungsstraße 2 in 23999 Kirchdorf während der Dienst- und Öffnungszeiten öffentlich ausgelegt. Während dieser Auslegungsfrist können von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden.

Kirchdorf, den 20. März 1996

Wahls/Bürgermeister

Öffentliche Auslegung des Entwurfs des Bebauungsplanes Nr. 4 „Fährdorf“.

Der von der Gemeindevertretung am 4. März 1996 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 4 „Fährdorf“ der Gemeinde Insel Poel für das Gebiet, begrenzt durch einen 20 Meter breiten Streifen

östlich der Landstraße nach Malchow, durch die L 121 nach Niendorf im Süden, durch die Ackerfläche des Flurstücks 217/2 im Norden und die Ackerflächen der Flurstücke 218 und 1/3 im Westen und der Entwurf der Begründung dazu werden von

Dienstag, den 9. April bis einschließlich zum 26. April 1996,

in der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Insel Poel in der Verbindungsstraße 2 in 23999 Kirchdorf während der Dienst- und Öffnungszeiten nochmals öffentlich ausgelegt.

Während dieser Auslegungsfrist können von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden.

Kirchdorf, den 20. März 1996

Wahls/Bürgermeister

Erläuterungen zum Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 1 „Gemeindezentrum Kirchdorf“

Für den V- und E-Plan (Vorhaben- und Erschließungsplan) wurde am 18. April 1994 durch die Gemeindevertretung der Aufstellungsbeschlüß gefaßt.

Die Investoren, die Herren Schmitter, Braun und Varduhn, beauftragten das Planungsbüro „Gruppe 3“ aus Wuppertal mit der Erarbeitung der Planunterlagen.

Am 21. Dezember 1994 erfolgte durch die Gemeinde die Planungsanzeige beim Amt für Raumordnung und Landesplanung in Schwerin. In der Stellungnahme dieses Amtes, welche am 20. April 1995 bei der Gemeinde einging, wurde dem Vorhaben, ein Dienstleistungszentrum mit integrierter Ferienanlage (50 Bettenplätze) zu schaffen, die Zustimmung gegeben.

Bereits am 29. März 1995 führte die Gemeinde zusammen mit den Investoren, dem Architekten dem Amt für Raumordnung und Landesplanung, dem Bauplanungsamt der Kreisverwaltung und Gemeindevertretern eine Beratung mit anschließender Ortsbegehung zum Vorhaben durch.

Nach der Fertigstellung des Planentwurfes durch das Planungsbüro, erfolgte im April 1995 die

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange am Planverfahren.

Mit Schreiben vom 11. Mai 1995 wurden die TÖB (Träger öffentlicher Belange; HEVAG, Zweckverband, Kreisverwaltung usw.) zu einer Beratung in das „Haus des Gastes“ geladen, die am 23. Mai 1995 als Informationsveranstaltung der Gemeinde stattfand.

Die zu dieser Veranstaltung nicht erschienenen TÖB wurden durch die Gemeinde schriftlich aufgefordert, ihre Stellungnahmen zum V- und E-Plan bis zum 7. Juli 1995 abzugeben.

Am 28. August 1995 findet im Bauplanungsamt der Kreisverwaltung eine Beratung zum Entwurf des V und E-Planes statt, in deren Ergebnis das Bauplanungsamt am 15. November 1995 mitteilt, daß sich der am 29. August 1995 vorgelegte Planentwurf nicht in der rechtsgültigen Form befindet und überarbeitet werden muß.

Aufgrund der Stellungnahme des Landesamtes für Bodendenkmalpflege findet am 15. August 1995 in den Räumen der Gemeindeverwaltung eine Beratung statt, auf der die Festlegung getroffen wird, daß vor Baubeginn Probebohrun-

gen durchzuführen sind, um sicherzustellen, daß sich kein Bodendenkmal auf der Planfläche befindet.

Auf der Gemeindevertreterversammlung am 15. Januar 1996 wurde die öffentliche Auslegung des Planentwurfes für die Zeit vom 08. Februar bis zum 08. März 1996 beschlossen.

Vorgesehen ist, auf der Gemeindevertreterversammlung am 22. April 1996 den Abwägungs- und Satzungsbeschlüß zu fassen und danach die Genehmigung des Vorhaben- und Erschließungsplanes zu beantragen.

Möglich ist, im Vorgriff auf den genehmigten Plan nach § 33 BauGB einen Antrag auf vorzeitigen Baubeginn bei der Genehmigungsbehörde zu stellen.

Durch das Vorhaben ist beabsichtigt, im nördlichen Planungsbereich ein kleines Hotel sowie Wohnungen und Ferienwohnungen zu errichten. Im südlichen Planungsbereich soll eine Kaufhalle, mehrere Einzelhandelsgeschäfte, Dienstleistungsbetriebe sowie Büroräume für die Polizei und die Gemeindeverwaltung entstehen.

Stache/Sachbearbeiter Bau

Stand der Bauleitplanung der Gemeinde Insel Poel

Flächennutzungsplan

Plan in Aufstellung, Beteiligung der Träger öffentlicher Belange. In Vorbereitung, Landschaftsplan in Aufstellung.

B-Plan Nr. 1 Wohnbebauung Kirchdorf (Buchenweg)

Planung abgeschlossen, Plan rechtskräftig, Grünarbeiten und Straßenbeleuchtung für Frühjahr 1996.

B-Plan Nr. 2 Wohnbebauung Kirchdorf (Birkenweg)

Plan in Aufstellung, Planungsanzeige wird vorbereitet.

B-Plan Nr. 3 Wohnbebauung Kirchdorf (Krabbengeweg/Reuterhöhe)

Planung noch nicht begonnen.

B-Plan Nr. 4 Wohnbebauung Fährdorf

Plan in Aufstellung 2. Auslegung wird vorbereitet.

B-Plan Nr. 5 Kurklinik Schwarzer Busch

Genehmigungsantrag wird vorbereitet.

B-Plan Nr. 6 Hafen Kirchdorf

Planung abgeschlossen, Plan ist rechtskräftig.

B-Plan Nr. 7 Ferienhäuser in Vorwerk

Genehmigungsantrag wird vorbereitet.

B-Plan Nr. 8 Hafen Timmendorf

Planung abgebrochen, Verhandlungen mit neuem Planungsbüro aufgenommen.

B-Plan Nr. 9 ohne Titel

Vorgesehen für Bebauung Kickelberg, Planung noch nicht begonnen.

B-Plan Nr. 10 ohne Titel

Vorgesehen für Bebauung Ortseingang Kaltenhof.

B-Plan Nr. 11 ohne Titel

Vorgesehen für Bebauung Gutshof Kaltenhof

B-Plan Nr. 12 ohne Titel

B-Plan Nr. 13 Kurhotel Schwarzer Busch

Aufstellungsbeschlüß in Vorbereitung.

B-Plan Nr. 14 Ferienbebauung Timmendorf

Plan in Aufstellung, öffentliche Auslegung abgeschlossen, Abwägungsbeschlüß in Vorbereitung.

V.-E.-Plan Nr. 1 Gemeindezentrum Kirchdorf.

Plan in Aufstellung, öffentliche Auslegung abgeschlossen, Abwägungsbeschlüß in Vorbereitung.

V.-E.-Plan Nr. 2 Wohnbebauung Timmendorf.

Planung abgeschlossen, Plan ist rechtskräftig.

V.-E.-Plan Nr. 3 Sport- und Freizeitanlagen Gollwitz.

Planung abgeschlossen, Plan ist rechtskräftig.

Satzung Nr. 1 Erhaltungssatzung Wochenendhausgebiet Schwarzer Busch.

Planung abgeschlossen, Satzung ist rechtskräftig.

Satzung Nr. 2 Abrundungssatzung Kirchdorf Turnplatz.

Satzung in Aufstellung, Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgeschlossen, öffentliche Auslegung in Vorbereitung.

Satzung Nr. 3 Außenbereichssatzung Niendorf.

Teilbereich wurde als Satzung beschlossen, für weiteren Teilbereich ist die erneute öffentliche Auslegung in Vorbereitung.

Planungsstand: 18.03.1996

Stache, Sachbearbeiter/Bauwesen

V.-E.-Plan: Vorhaben- und Erschließungsplan

Bibliothek aktuell

KOCHEN + BACKEN



Wie es die Poeler machen

handgeschriebene Rezepte

Text: Die ersten Vorschläge für die Titelseite und viele schöne Rezepte sind bereits eingegangen für das geplante Rezeptbuch in handgeschriebener Form.

Hier ein Beispiel des möglichen Einbandes sowie ein Rezept.

Wir bitten um weitere Vorschläge und brauchen noch jede Menge Rezepte. Genauere Ausführungen sind im „Poeler Inselblatt“ Nr. 3/96 nachzulesen.

Schüttelgurken

1 kg Gurken (schöne sind die aus
Blauba poleniden)

5 Teelöffel Zucker

5 Teelöffel Essig 10%

2 Teelöffel Salz

2 Teelöffel Senfkörner

2 Zwiebel (in Ringe schneiden) Dill, etwas

Lorbeerblätter

einige Pfefferkörner

Alles in ein verschließbares Glas geben

und 2 Wochen stehen lassen.

Nach 2 Tagen essbar.

KWISSE

> > > Laienbühne < < <
Evang. Kirchengemeinde Starnberg

Wir stellen uns vor

1989 fanden die ersten Interessierten zueinander, um mit Stücken von Curt Goetz den Grundstock zu einer regen Laienspielarbeit zu legen.

Weitere Theaterabende und „Literarische Teeabende“ mit Stücken von Tschechow, Saunders, Wilder und Kishon sowie Gedichten von Eugen Roth, Kurt Tucholski, gaben Einblick in die Welt der Literatur und ließen die Mitgliederzahl der Laienspielgruppe anwachsen.

1992 gestalteten wir in Starnberg und Umgebung einen Passionsabend mit Musik zur Passion, dessen Mittelpunkt „Judas“, ein Spiel in vier Bildern, war. Judas – eine Gestalt, der man sehr viel verschiedene Deutungen zu verdanken hat, durch die ein ganzes Volk Jahrhunderte lang Erniedrigungen und Qualen erdulden mußte, ist tief in uns Menschen verwurzelt, die wir der Erde näher sind als der Ewigkeit und Gottes Wort immer wieder unserem irdischen Le-

ben anpassen wollen. Die Blindheit, die Judas erfahren hat, ist unsere Blindheit; seine Handlungsweise ist die unsere; seine späte Erkenntnis und seine Verzweiflung sollte auch die unsere sein mit dem Wissen, daß wir gerettet sind.

In unserer Partnergemeinde in Kirchdorf auf der Insel Poel, wiederholen wir diesen Passionsabend in der Ev. Kirche am Freitag, dem 29. März 1996 um 20.00 Uhr. Sie erleben den inneren Kampf des Judas vor dem Verrat, die Situation des Hohen Priesters, die Meinungen des Volkes zur Kreuzigung sowie die Verzweiflung des Judas nach der Kreuzigung.

Die gedanklichen Auseinandersetzungen des Judas werden anhand von Dialogen zwischen Satan und Judas dargestellt.

Wir hoffen, einen kleinen Beitrag zum Verständnis der Passionsgeschichte hiermit leisten zu können.
Diether Geske

Vermutlich ersten Poeler gefunden!

Ein sensationeller Fund unter Wasser

Spezialtaucher des Landesamtes für Bodendenkmalpflege haben kürzlich im Seegebiet vor Poel eine Unterwassergrabung nach Resten früherer Hafenanlagen begonnen.

Die wegen des Eisgangs mehrfach verschobene Suche bescherte den Wissenschaftlern nun einen sensationellen Fund.

Neben Kanonenkugeln, Keramikgegenständen und Werkzeugen, fand man auch ein menschliches Skelett.

Professor Dr. Forschmann, ein Spezialist auf dem Gebiet der Unterwasserforschungen, spricht von einem sehr bedeutenden Fund, die die Fachwelt bereits aufhorchen ließ.

Denn er glaubt nun seine These bestätigt, den ersten Poeler Menschen entdeckt zu haben.

Untermauert wird diese Behauptung, daß die Maße des Skeletts nicht den üblichen entsprechen. Besonders der Kopf ist überdimensional groß. Ein Beweis für Professor

Forschmann, daß es sich hier wirklich um den ersten Poeler Bewohner handelt. Denn seine langjährigen Forschungen hatten ergeben, daß die Insel in grauen Vorzeiten nur von den sogenannten „Großköpfen“ bevölkert war.

Der Wissenschaftler hofft nun durch diesen Fund seine revolutionierende These bestätigt.

Entgegen dem Fundort des altsteinzeitlichen Menschen im Neandertal bei Düsseldorf, dem „Neandertaler“, hat Forschmann diesen vermutlich ersten Poeler den umgangssprachlichen Namen „Kickelberger“ gegeben.

Wie verlautet, ist nach der Bergung und Konservierung dieses Fundes möglicherweise noch in diesem Jahr an eine Dauer Ausstellung im Poeler Heimatmuseum gedacht.

Das „Poeler Inselblatt“ wird exklusiv über den Stand der weiteren Forschungen berichten.
Jürgen Pump

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir

Hilfe in Lohnsteuersachen

Lohnsteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V.

Beratungsstelle: Kickelbergstraße 8a
23999 Kirchdorf/Poel, Tel.: 038425/20670

**Verkaufe Garten mit massivem Gartenhaus
und Grill in Kirchdorf/Reuterhöhe (322 m²)
mit Wasser- und Stromanschluß.**

Preis nach Absprache.

Georg Bachler, Str. d. Jugend 4
23999 Oertzenhof, Tel.: 038425/20324.

Verkaufe Garage!!

Verkaufe massive Garage, Außenwände 24er
Mauerwerk, in Oertzenhof!

Größe 6 m x 4 m, Pappdach,
Preis ist Verhandlungssache

Interessenten melden sich bitte bei:
H. Schommartz, Mittelstr. 11, 23999 Kirchdorf,
Tel.: 038425/20372

Ein ungewöhnlicher Osterspaziergang

Das Osterfest regt viele dazu an, etwas zu unternehmen. Zu Goethes Zeit war das der „Osterspaziergang“. Heute ist es meistens mehr, ein Osterausflug oder gar eine Osterreise. Bahn und Bus richten sich auf den Osterreiseverkehr ein. Viele benutzen für ihre Reise sogar das Flugzeug. Mancher fliegt zum Beispiel nach Rom. Dort erlebt er Tausende von Pilgern auf dem St. Petersplatz. Er sieht mit eigenen Augen den Papst und hört in seiner Heimatsprache gute Wünsche für ein gesegnetes Osterfest. Der Papst spricht sie alljährlich in fast allen europäischen Sprachen und in vielen weiteren Sprachen der Erde. Das ist gewiß ein Höhepunkt des modernen „Osterspaziergangs“.

Auch die Bibel erzählt von einem Osterspaziergang besonderer Art. Zwei Männer, Jünger des Jesus von Nazareth, sind auf dem Weg von der heiligen Stadt Jerusalem nach einem kleinen Dorf namens Emmaus. Für die beiden ist das freilich kein unbeschwerter Ausflug. Sie haben Schreckliches in Jerusalem erlebt.

Man hat ihren Herren und Meister verraten, verhaftet, verurteilt und grausam am Kreuz hingerichtet. Sie hatten große Hoffnungen auf ihn gesetzt. Diese sind nun mit ihm gestorben. Enttäuscht verlassen sie die Stadt. Emmaus ist vielleicht ihr Heimatdorf. Resigniert wollen sie sich dorthin zurückziehen.

Aber es kommt anders. Sie machen eine Reisebekanntschaft. Ein Unbekannter ge-

sellt sich zu ihnen, läßt sich von ihnen den Grund ihrer Trauer erzählen und lenkt ihre Aufmerksamkeit auf bestimmte Worte der Heiligen Schrift, damals also des Alten Testaments. Diese besagen: Der lang ersehnte, von Gott versprochene Retter muß seinen Weg als leidender gehen. Jesus von Nazareth ist seinen Weg genau in dieser Weise gegangen. Mit maßlosem Erstaunen registrieren die beiden: Gerade durch sein Leiden und Sterben erweist sich Jesus als gottgesandter Retter. Gerade so und nicht anders kommt er allen als Bruder nahe, die leiden und sterben müssen.

Aber es kommt noch stärker! Die beiden Wanderer sind durch die Worte des Unbekannten zutiefst bewegt. Am Ziel angekommen bitten sie ihn daher: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget! Und er bleibt, und setzt sich zu ihnen an den Tisch. Und er betet und bricht das Brot. Und da fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen: Es ist der Herr! Er lebt! Seine Feinde haben nicht gesiegt. Seine Sache geht weiter. Große Freude erfüllt ihr Herz, starke Freude. Sie geht auch nicht verloren, als der Herr vor ihren Augen verschwindet. Im Gegenteil: Nun wird aus dem traurigen Osterspaziergang doch noch ein freudiger. Sie kehren noch einmal zurück nach Jerusalem. Nichts hält sie auf. Sie müssen es den anderen bezeugen: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Pastor Glüer



Warum Warum Warum

Warum ist auf Landkarten der Norden immer oben?

Wissenschaftlich gibt es für diese Art der Darstellung keine glaubhafte Begründung. Auch wurden Landkarten nicht immer so gezeichnet. Im Gegenteil. Auf Landkarten der Griechen und der Römer war der Osten oben dargestellt. Der Grund: Die Sonne geht im Osten auf.

Die heutige Darstellung dürfte auf den ägyptischen Astrologen Claudius Ptolemäus (90 bis 160 n. Chr.) zurückgehen, der in Alexandria lehrte. Bekannt wurde er durch die in seiner „Megale Syntaxis“ gegebene geozentrische Darstellung der scheinbaren Planetenbahnen durch Epizyklen. Wie Ullsteins Lexikon schreibt, „wirkte das nach

ihm benannte ptolemäische Weltsystem noch über Kopernikus hinaus“.

Warum blinken Sternschnuppen bei Nacht?

Bei Sternschnuppen handelt es sich um Materieteilchen aus dem interplanetarischen Raum. Sie fliegen mit 15 bis 70 Kilometern pro Sekunde auf die Erde zu.

Glücklicherweise beginnen sie bereits in einer Höhe von 120 bis 80 Kilometern über der Erde durch die Reibung mit der Luft zu glühen und auch zu verglühen. Sie erreichen also meist gar nicht die Erde. Kaum zu glauben: Ein paar Millionen solcher Sternschnuppen machen sich jeden Tag auf den Weg zur Erde, die wir am nächtlichen Himmel gut beobachten können.



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Gründonnerstag, den 04. April 1996 um 14.00 Uhr im Pfarrhaus:

Beichte und Abendmahl.

Karfreitag, den 05. April 1996 um 10.00 Uhr in der Kirche: Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl.

Ostersonntag, den 07. April 1996 um 10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Taufen. Anschließend Ostereiersuchen auf dem Schloßplatz.

Ostermontag, den 08. April 1996 um 10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Heiligem Abendmahl in der Kirche.

Alle weiteren Gottesdienste finden jeweils am Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche statt.

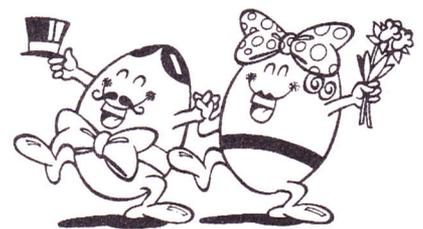
Kirchenführungen:

Jeweils Sonntag nach dem Gottesdienst, sonst nach Vereinbarung.

Vereinbarte Kirchenführungen siehe Aushangkästen!

Allen Poelern gelten gute Wünsche für ein gesegnetes Osterfest.

Pastor Glüer



Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung!

Bullach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 - Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Die Narrenkappe ist der ideale Schutzhelm für den täglichen Kleinkrieg.

Werner Nitsch

Wieder viel los zu Ostern

Die Saison im archäologischen Freilichtmuseum Groß Raden bei Sternberg beginnt dieses Jahr etwas früher als gewohnt: ab Samstag, den 30.03.1996, ist in der Dauerausstellung eine Sammlung kunstvoll bemalter Ostereier zu sehen (bis 14.04.). Eier aus aller Welt, hauptsächlich aber aus den slawischsprachigen Ländern Osteuropas zeigen, welchen Einfallsreichtum man beim Verzieren an den Tag legte. Die Eier wurden bemalt mit Stroh, Binsenmark und buntem Papier beklebt, mit Wachs betropft und dann gefärbt, Muster wurden eingeritzt, ausgekratzt und sogar ausgeschnitten... Was haben nun Ostereier mit Archäologie zu tun? Mehr als man vielleicht denkt. In einigen Bestattungen des frühen Mittelalters fand man Eier von Hühnern und Gänsen als Beigaben. Auch schon vor Einführung des Christentums galt das Ei als augenscheinliches Symbol der Wiedergeburt und der Fruchtbarkeit. Die alten Ägypter glaubten sogar, die Welt sei aus einem Ei erschaffen worden.

Die Sitte, im Frühling bunte Eier zu verschenken, stammt vermutlich ebenfalls bereits aus heidnischer Zeit. In Kiew wurden sogar kunstvoll bemalte Toneier hergestellt, die teilweise auch bis nach Mecklenburg-Vorpommern exportiert wurden – auch solche Eier, die im Innern einen Klapperstein enthielten, werden in der Ausstellung zu sehen sein.

Zu Ostern gibt es dann wieder ein großes Aktionsprogramm für die ganze Familie: neben Anregungen zum Eierfärben und Bemalen werden Spiele mit Eiern durchgeführt, Kinder und Erwachsene können sich darin versuchen, nach slawischen Vorbild Eier aus Ton zu formen und Fische aus Zinn zu gießen. Wer Geduld hat,

kann ein Schäfchenbild weben, oder mit der Handspindel Wolle spinnen.

Und natürlich wird auch Brot gebacken und eine Eierspeise gekocht! Bleibt nur zu hoffen, daß zu Ostern wirklich Strom und Bäche vom Eise befreit sind!

Weitere Veranstaltungen im Archäologischen Freilichtmuseum:

Archäologisches Freilichtmuseum Groß Raden Veranstaltungen 1996

Saison 1.4.–31.10.1996

geöffnet täglich 10.00–17.30 Uhr, Führungen und museumspädagogisches Programm nach rechtzeitiger Voranmeldung.

Saisonöffnung: 30.3.1996

Ostereiausstellung: 30.3.–14.4.1996: Bemalte Eier aus der Sammlung K. Goldmann, Berlin

Ostern im Museum: 7./8.4.1996: mit Osterei-Ausstellung

Herrentag: 16.5.1996

Pfingsten: 26./27.5.1996

Museumswochen: 15.–21.7.1996

Sommerfest: 24./25.8.1996

Herbstfest: 6.10.1996

Der Inseltierarzt meint

Unsere Haustiere und die Saison

Die neue Saison steht vor der Tür. Die Urlauber kommen und freuen sich gerne mit unserem Hund oder unserer Katze an. Darauf sollten die tierbesitzenden Gastgeber vorbereitet sein und folgende tierärztliche Empfehlungen beachten:

Die Tiere sollten

- schutzgeimpft sein. Die jährliche Impfung gegen die wichtigsten Krankheiten von Hund und Katze sollte nun erfolgen. Diese Impfung kann auch mit einer Impfung gegen Tollwut kombiniert werden. So eine Impfung einmal im Jahr dient der Gesundheit des Tieres und der Sicherheit der Gäste.

- entwurmt sein. Darüber ist schon einmal geschrieben worden. Es ist aber wichtig noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Würmer im Körper unserer kleinen Freunde ernsthafte Erkrankungen zur Folge haben können und auch auf den Menschen übertragbar sind. Da besonders Kinder gerne mit den Tieren spielen, sollte an die Entwurmung gedacht werden.

- geschützt sein gegen Flöhe und Zecken. Entsprechende Halsbänder, die gleichzeitig haut- und fellpflegende Substanzen enthalten, sind von der Pharma-Industrie entwickelt worden. Wenn man kein zweites Halsband für das Tier möchte, ist auch eine Lösung zum Auftragen auf die Haut im Angebot (für Hund und Katze).

Alle diese Präparate erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt, der Ihnen eine gute Sommersaison mit Ihren gesunden und gepflegten Tieren wünscht.

Das Amt für Landwirtschaft Wittenburg teilt mit

Amt für Landwirtschaft Wittenburg

Wittenburg, den 04.03.96

– Flurneuordnungsbehörde –

Bodenordnung Insel Poel

Ausfertigung

Öffentliche Bekanntmachung für die Gemeinde Insel Poel

Durch Beschluß des Amtes für Landwirtschaft Wittenburg als Flurneuordnungsbehörde vom 04.03.1996 ist die Bodenordnung Insel Poel, Landkreis Nordwestmecklenburg, nach §§ 53, 56 und 64 des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes- vom 29. Juni 1990 (GBl Nr. 42 S. 642), mit späteren Änderungen angeordnet worden.

Das Bodenordnungsgebiet wird wie folgt festgestellt:

Gemeindebezirk: Insel Poel

Gemarkung: Fährdorf, Gollwitz, Kaltenhof, Kirchdorf, Malchow, Neuhof-Seedorf, Niendorf, Oertzenhof, Timmendorf, Vorwerk und Weitendorf.

Beteiligt am Bodenordnungsverfahren sind die Eigentümer der zum Verfahrensgebiet gehörenden Grundstücke und Gebäude. Erbbauberechtigte stehen Eigentümern gleich. Eigentümer und Erbbauberechtigte bilden die Teilnehmergeinschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die mit diesem Beschluß entsteht und den Namen führt:

„Teilnehmergeinschaft des Bodenordnungsverfahrens Insel Poel“ mit Sitz in Kirchdorf, Landkreis Nordwestmecklenburg.

Die vollständige Ausfertigung des o.g. Beschlusses liegt gleichzeitig mit der Begründung für die Dauer von zwei Wochen bei dem Bürgermeister der Insel Poel während der Dienststunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Anmeldung unbekannter Rechte:

Inhaber von Rechten, die nicht aus dem Grundbuch ersichtlich sind, die aber zur Beteiligung am Bodenordnungsverfahren berechtigten, werden aufgefordert, diese Rechte innerhalb von drei Monaten – gerechnet vom ersten Tage dieser Bekanntmachung – bei der Flurneuordnungsbehörde anzumelden. Diese Rechte sind auf Verlangen der Flurneuordnungsbehörde nachzuweisen. Werden Rechte nicht fristgemäß angemeldet oder nachgewiesen, so kann die Flurneuordnungsbehörde die bisherigen Verhandlungen und Festsetzungen gelten lassen. Der Inhaber eines vorstehend bezeichneten Rechts muß die Wirkung eines vor der Anmeldung eingetretenen Fristablaufs ebenso gegen sich gelten lassen wie der Beteiligte demgegenüber die Frist durch Bekanntgabe des Verwaltungsaktes zuerst in Lauf gesetzt worden ist.

Im Auftrag gez. Duchow

Ausgefertigt: Wittenburg, 05.03.1996

Im Auftrag Stöhlmacher



Kurioses von der Insel

Wohl nicht jeder besaß zum Ende des vorigen Jahrhunderts ein Sparkassenbuch. Doch Johann Buchholz besaß eines; sicher um die bescheidenen Ersparnisse nicht im „Sparstrumpf“ verschimmeln zu lassen. Denn immerhin mehrte sich sein kleines Vermögen durch Zinsen zwar nur geringfügig, aber es brachte doch einen kleinen Gewinn.

Wie nun die falsche Schreibweise seines Namens in diesem Buch zustande kam, kann nur erahnt werden. Vielleicht aber kam das Mißverständnis zwischen dem Bankbeamten der „Ersparnißkasse zu Wismar“ nur dadurch zustande, weil möglicherweise Johann Buchholz ebenso wie viele andere Mecklenburger und Poeler

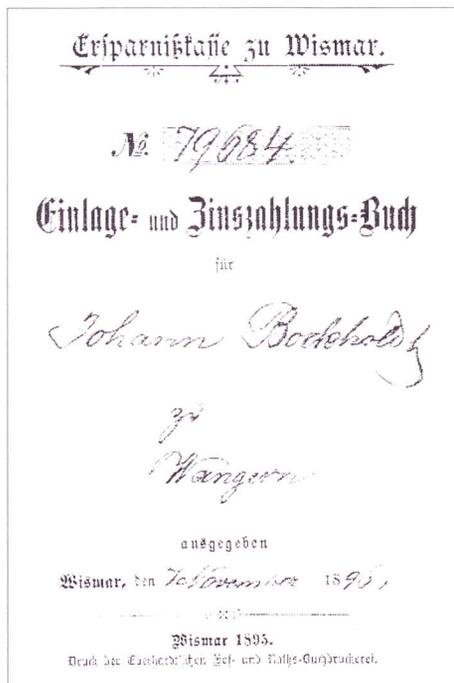
Einwohner des Hochdeutschen nicht so mächtig waren und lieber die plattdeutsche Zunge bemühten. So wird vielleicht der Bankbeamte bei Ausstellung dieses Sparbuches Johann Buchholz gefragt haben: „Wie heißen Sie?“ Und Johann wird sicherlich plattdeutsch geantwortet haben: „Ick heit Baukholt!“ Und weil die Wismarer nicht wie die Poeler „Bau“, sondern „Bok“ sagen, schrieb der Sparkassenmann eigenmächtig den Nachnamen in der ersten Silbe mit einem zusätzlichen C „Bock...“ und die Endung des Namens „holdt“ sogar mit dt.

Aber wie gesagt, als verbürgt steht dies nicht, es ist eben nur eine Vermutung.

Johann Buchholz wurde am 27. Juni 1861 in Wangern geboren und starb 88jährig am 3. Juli 1949.

Das Sparkassenbuch befindet sich heute im Besitz der Enkelin Irma Rozal am Schwarzen Busch. Sie und ihre Mutter, Emma Buchholz, erinnern sich noch an ihren Großvater genau, wenn er zum Beispiel im Winter Holz sägte. Dann konnte es schon vorkommen, daß er bei seiner Tätigkeit einen Eiszapfen im grauen Vollbart hatte. Und jedesmal, wenn ein Klotz abgesägt war, brummelte er immer den Droensnack so vor sich hin: „Af is dei Bort!“

Jürgen Pump



Johann Buchholz im Jahre 1930 mit seiner Schiebkarre und Sense auf dem Wege zum Grünfütterholen hier in der Nähe der „Leimskuhl“.

Conversations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

- aufgesehen von Heinrich Baudis -

Dampfwagen

Dampfwagen mit hohem Druck sind gefährlicher als Dampfschiffe mit niedrigem Druck. Die Dampfwagen auf Berg- und Hüttenwerken zum Transport von Steinkohlen, Eisensteinen und dgl. als auch die Dampfkutschen zum Transport von Menschen und Gütern laufen pfeilschnell auf Eisenbahnen.

Die größte Vorsicht haben Menschen, die in der Nähe solcher Bahnen sich befinden, anzuwenden, daß sie zu der selben Zeit die Bahn nicht betreten, wo Dampfwagen darauf hin- und herfliegen.

Umfallen können die Wagen auf gut eingerichteten Eisenbahnen nicht, und überfahren werden darauf in der Regel nur unvorsichtige Menschen.

Ostereier

Auf der Welt gibt's allerwegen

Tiere, welche Eier legen:

Vögel, Fische, Krokodile,

Frösche legen extra viele,

Fliegen legen winzig kleine,

Osterhasen legen – keine!

Jedes Jahr zur Osterfeier

gibt es bunte Ostereier

gut versteckt als zuckersüße,

leckre Osterhasengrüße.

Niemand läßt die Eier liegen,

jeder nascht sie mit Vergnügen.

Doch wo kommen – bitte sehr –

all' die Ostereier her?

BK



Suche Saisonverkäuferin für acht Stunden

„Seekiste“ in Timmendorf.

Angebote unter Tel.: 20959

Suche

für die Saison eine Schülerin als Aushilfskraft in Timmendorf. Gute Bezahlung zugesichert.

Gute Bezahlung zugesichert.

Bitte melden unter

Tel.: 038425/20305



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag Monat April 1996

Käubler, Irma;	Kirchdorf;	01.04.;	80 Jahre
Müller, Maria;	Oertzenhof;	02.04.;	75 Jahre
Gramkow, Erwin;	Weitendorf;	02.04.;	74 Jahre
Lange, Wilhelm;	Malchow;	03.04.;	77 Jahre
Schoof, Wilhelm;	Kaltenhof;	05.04.;	88 Jahre
Post, Clara;	Oertzenhof;	06.04.;	77 Jahre
Kupka, Frieda;	Kirchdorf;	06.04.;	71 Jahre
Hühmüller, Erwin;	Oertzenhof;	09.04.;	76 Jahre
Schwartz, Hedwig;	Gollwitz;	11.04.;	75 Jahre
Wohlgemuth, Josef;	Wangern;	11.04.;	74 Jahre
Gössel, Christa;	Kirchdorf;	12.04.;	72 Jahre
Luchterhand, Magda;	Kirchdorf;	12.04.;	89 Jahre
Schmiedeberg, Paul;	Kirchdorf;	14.04.;	83 Jahre
Sendel, Anna;	Kirchdorf;	15.04.;	83 Jahre
Rüger, Erna;	Kirchdorf;	30.04.;	78 Jahre
Hartig, Lene;	Timmendorf;	30.04.;	75 Jahre

Verteller ut uns Jugendlied

Uns Jugend in dei Kriegstied wier nich dei Best, oewer wie hemmen ok wunnerbore Stunden un männig Spaß hadd.

Wie wiern mit sößteihn bet soebenteihn Johr in einen Verein, „Glaube und Schönheit“ hett dei heiten. Dei Leiterin Irmgard, Nahnamen weit ick nich miehr, wier in Machow bi Perfesser Lembke as Mamsell. Wie käumen jede Woch einmal tausamen, mal mit soeben un mal ok bet föfteihn Dierns. Einmal in Mand dörfen wie bi Fru Lembke dei Koek ok wat daun, wi söllten je Kaken un Backen lier'n. Dei Mamsell wier dor woll gaud anseihn, dat Fru Lembke dat erlauwt hett, dat wie dor rümmertwirtschaft hemm. Dei Taudaten mössen wie all mitbringen. Wenn mal wat fählen ded, hett Irmgard dei Spieskamer upsplaten un dat ruthalt, wat noch nödig wier. Ob dat Fru Lembke wüßt hett, weit ick hüt nich tau seggen. Wi hemm blot ümmer wunnerwart, wat dor all's in upbewohrt würd. Oewer fix würd dei Dör dunn nahstens wedder tauslaten.

In dei Midd von dei Koek stünd dei grote Hierd. Kahlen un Holt würden ümmertau nahschüffelt. An dei Sied wier ein Warmwaterpott. All's ahn Technik, güng oewer ümmer siehr gaud.

Dei Pött wiern bannig heit un Pottlappen wiern nödig. Man maleins wier dei Pottlappen weg. Oewer wat för 'ne Not, wi harrn je noch miehr dorvon.

Nu wier Meddag. Einer prauwte den'n Rotkohl un füng dorbi dull an tau lachen bi't Ümrögen. Dei Pottlappen käum tau'n Vörschien. Oewer so schietig wier hei je nich west. Dei Rotkohl hett liekers gaud smeckt. Wi dörfen ok in den'n groten Ätensaal rin un an den'n langen Disch sitten un uns Mahltied vertehr'n wo ok Professor Lemke mit dei Belegschaft äten ded. Wi hemm uns fählt as „bessere Leute“. Nah't Äten müßte Uprüm un Nahputz werden. Ick fägte den'n Unrat för'n Hierd tausamen, sammelte dei Kahlen, dei bi't Beuten vörbifoll'n wiern, up un smeit sei wedder in den'n Kahlenemmer tröch. Ick hew nich seihn, dat Fru Lembke achter mi stahn ded. Sei hett mi lawt, dat ick dei Kahlen nich wegsmäten hew. Wat hew ick mi dunn fählt.

Wi harrn wedder einen schönen Dag verbröcht un freuten uns all up den'n kamenden „Kakdag“.

Martha Ellerbrock, Wismar



Spruch des Monats

Wo ein Kopf
ist, findet sich
oft auch ein
Brett.
j.p.

Über die Politiker

**Politikern fällt es, schwer Wort zu halten.
Ihnen fließen die Worte einfach zu leicht
von der Zunge.**

Jürgen Pump

Der neue Vorstand des Poeler SV ist arbeitsfähig

Auf der ersten konstituierenden Sitzung wurden die restlichen Funktionen des Vorstandes verteilt. Als zweiter Vorsitzender wird auch in der nächsten Wahlperiode W. Beyer fungieren. Der Schatzmeister R. Trebing vervollständigt den geschäftsführenden Vorstand, H. Jürgen Pagels wird als Schriftführer und T. Paetzold als Jugendwart arbeiten.

Wir bitten darum, daß alle Veröffentlichungen im Inselblatt mit unserem Schriftführer abgestimmt werden, damit es weder zu Überschneidungen kommt bzw. Versäumnisse auftreten.

In der Jugendarbeit kommt viel Arbeit auf uns zu, die wir nur gemeinsam mit den Eltern, Übungsleitern und Jugendwart bewältigen können. Das war auch ein Thema einer Versammlung mit den Eltern unserer „Kleinsten“ des Vereins. In diesem Zusammenhang wurde die neue Beitragsordnung erläutert, die unter anderem eine Folge der immer weiter steigenden Belastungen des Vereins sind. Da unser Vereinsbus den technischen Erfordernissen nicht mehr entsprach, mußten wir ihn stilllegen. Daher ergab sich die Bitte an die Eltern, die Kinder mit dem Transport mit eigenen PKW zu unterstützen. Dafür gilt unser Dank für deren Bereitschaft. Da es sich jedoch um Kinder unter 12 Jahren handelt, sind dafür Kindersitze erforderlich. Wir bitten zunächst, daß jeder der einen Sitz hat, diesen bei Auswärtsspielen mitbringt. Sollte jemand einen Sitz haben, den er nicht mehr benötigt, dann würden wir uns freuen, wenn dieser im Sportlerheim abgegeben werden würde. Der Vorstand informiert darüber, daß am 22. und 23. Juni 1996 das Sportfest auf unserem Sportplatz stattfindet.

Für das diesjährige Altherren-Kleinfeld-Turnier anlässlich des Sportfestes sind 10 Mannschaften eingeladen. Neben Kinderveranstaltungen soll der beste Schütze auf die Torwand gekürt werden. Den genauen Ablauf kann man den Plakaten entnehmen. Zuvor wird am 08.06.1996 unsere Altherrenmannschaft in Boostedt erwartet. Als Teilnehmer und Zuschauer erwarten wir eine rege Beteiligung. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand. Auf der Tagesordnung steht in diesem Jahr der Umbau des Sportlertraktes. Um den mittlerweile 191 Mitgliedern eine Heimstatt zu bieten, bitten wir alle Sportler, Sponsoren und Freunde des Sportes um finanzielle Unterstützung bzw. „tatkräftige“ Mithilfe. Fördermittel dafür wurden bereits bewilligt.

Der Auftaktveranstaltung im Reitsport vom 28. bis 31. März 1996 werden in diesem Jahr weitere folgen. Wir erwarten, daß diese unseren Verein über die Landesgrenzen hinaus weiterhin bekannt machen und damit Touristen auf unsere schöne Insel gezogen werden.

Der Vorstand

För plattdütsch Fründ'n

Fautballspälen dunntaumals

As 1923 dei Sportverein up dei Insel Peul grünnt wüer, stünn tau Hauptsak dat Fautballspälen un dat Turnen up'n Programm. För dat Fautballspälen wüer dei Turnplatz bi dei Sigglow-Schau tau-recht makt. Von dei Gemein wüern twei Fautballdüre upstellt ahn Upfangnett. Dormit dei Ball nich ümmer up dei Felder un dei Saat fleigen ded, wüer ein fief Meter hohge Maschendrahtun upstellt. Dei Platzpläg, besonnens dat Gras mehden, makte Paul Becker ahn Betahlung. Hei künn dat afgemeithe Gras gaud för siene Kaninken un för siene Zägen bruken.

Tau mien Kinnertied wier dei Schauster Walter Timm Vereinsvör-sitter un dei Discher Karl-August Rebien Kassierer; as dei in'ne Frömm gahn ded, kreig Robert Hadler ut Einhusen dei Kass. Dei Bidrag wier föftig Penning pro Moont för dei Sportler un ein Mark för sünstige Mitglieder. Dat wier nich weinig, denn dei Stunden-lohn för dei Arbeiter leig bi vierdig Penning rüm un ein Hand-warksgesell verdeinte üm söbenzig Penning in'ne Stunn.

Von'n Verein geiw dat twei Bälle, all'ns wat dei Spälers wierer bruken deden, mössen sei sick up eigene Räkning köpen. Dei Elf spälte in swarte Büxen un witte Trikots. Dat düerste för dei Späler wiern dei Fautballschau. Weck Späler hebben in faste Straaten-schau spält, weil sei dat Geld för Fautballschau nich harrn. Trainiert wüer af Klock söben abends, denn dunntaumals wüer noch bät söß orrer söben arbeit, ok sünnaabends. Einen Trainer künn sick dei Verein nich leisten. Wenn dei Späler up'n Platz wiern, wüern sei in twei Gruppen indeilt un denn spälten sei Fautball. Technisch gaude Späler mäuken ehre Tricks vör un säden dei annern wat sei nich maken dörfen. Dei Bälle harr dei Sattler Friedrich Grünberg in Verwohrung, dei ok gliektiedig dei Pläg för dei Bälle oewernamen harr, kostenlos. Wenn dat tau'n Training gahn ded, halten sei sick den'n Ball von Grünberg, dei sien Warkstäd in dat Hus näben dei Molkerie harr.

Dat damalige Fautballspälen kann man mit dat hütige nich verglieken. Man spälte nah dat System Fief-Drei-Twei, dat heit fief Stürmer-mittel, halflinks, halfrechts, links buten un rechts buten; drei Löper-mittel, rechts un links un twei Verteidiger-links un rechts dortau dei Durstaher. Dei Peuler Elf spälte damals meistensdeils so: Mittelstürmer wier Korl Tiedt, Gesell bi mienen Nawer Bäcker Hogo Beyer, späder wier Korl selbständig in Redentin; links buten spälte Herbert Grünberg, dei einen dullen Linksschuß harr, rechts buten Anton Saefkow, dei ein Dribbel-künstler wier, dei beiden annern Stürmer wiern mal so un mal so besett. In'n Lop spälte rechts ümmer Robert Hadler, links Willi Wittfoot, ein Gesell bi Discher August Rebien, in'ne Midd Richard Winkelmann. As Verteidiger spälte Fritz Cords ümmer up dei linke Sied, denn hei harr einen gauden Linksschuß, rechts spälte Willi Scheffler, ein Schweizer von'n Wangerschen Hoff. An disse Beiden wier siehr schwer vörbi tau kamen, sei spälten direkt un ahn Schnörkel un harr ein gaudes Stellungsspill. Durwart wier Hannes Evers, einer dei besten in'n Landkreis Wismar. Hei wier mien Vorbild, denn ick spälte bi dei Jungens ok Durstaher.

Dei Peuler wiern ein von dei besten un stärksten Elf in'n Landkreis. Dortau hürten dei Mannschaften von Blowatz, von Dörp Mäkelborg un von Lübow. Technisch gaude Späler geiw dat nich väl. Väl Wiert wüer up dat Tauspälen, dat Paßspälen leggt. Bi Tweikämpfe güng dat fair tau. Von hinnen in dei Hacken haugen orrer den'n Späler dörch In-den'n-Mann-grätschen verletzen, geiw dat nich. Ick hew in mien Fautballjohr'n nich beläwt, dat Späler iernsthaft verletzt wüern; mit poor Schrammen un blage Placken an'e Bein orrer sünstwo, möß man raken. Einmal heff ick beläwt, dat ein Späler henföll un 'nen Slötelbeinbruch hebben ded; dat kannst tschä ok hebben wenn von'n Stauhl föllst.



Dei Peuler Fautballer üm dat Johr 1930 rüm. Links vörn up dei Kneih is Fritz Cords tau seihn. Ünnen in dei Midd mit Mütz, dat bün ick as Durwart. Foto: Privatbesitz Helene Cords.

Dat Peuler Spill wier so anleggt, dat fief Stürmer ünnerstütt von drei Löper vörwarts gahn deden un dei beiden Verteidiger hinnen blieben deden. Wenn Angriffe up dat Peuler Dur tau kamen deden, güngen drei Löper mit tröch, dei Stürmer meistensdeils nich. Dei täuften up dei Pässe von hinnen, wenn dei Gegner affungen wier un Fritz Cords, dei links un rechts gliek stark wier, lange genaue Pässe scheiten ded. Schiedsrichter wiern knapp, dei Utbildung fähle, oftmals sprüng ein gauder Späler in, up den'n sick beide Mannschaften einigen deden. Linienrichter wiern gröttstendeils nich up'n Feld. Dei Schiedsrichter wier 'ne Respektperson, sien Kommando güll, Gemecker geiw dat selten. Dei Platzverhältnisse up dei Dörper wiern oewerall einigermaßen in Ordnung, Markierungen up dei Fautballplätze wiern spärlich, dei Elfmeterpunkt un dei Mittelpunkt wiern mit Wittkalk kenntlich makt, sünst geiw dat meistensdeils keine Indeilungen.

Dat Fautballspälen wier dunntaumals ein Spill mit väl Spälfreud för all Fautballer un Fairnis för dei gegnerische Mannschaft. Dat keine Verletzungen upträden deden, wier siehr wichtig, weil alle Späler den'n nächsten Dag wedder gesund up ehr Arbeitsstell sien mössen.

Reinhold Fraederich

Ut dat „Peuler Handbark för Droensnacks un Tünkram“

– von Jürgen Pump –

„Ossentung'n ät ick nich“, seggt Lottermann tau Klütermann. „Wat anner in't Mul dragen hebben mag ick äben nich! Dor sünd mi Hühnereier lewer!“

*

„Wenn Lottermann siene Fru äten deit un hei kickt tau, liggt dat doran, dat sei tau Tied dei Tännen hett“, seggt Kloettermann.

*

As Lottermann mit Klütermann tämlich dun ut'n Krau kamen, seggt Lottermann: „Bannig düster, wat?“

„Weit nich“, seggt Klütermann, „ick kann dat in düstern nich seihn!“

*

„Ick hew hüt so'n groten Döst! Ick künn mi dotsupen“, seggt Lottermann.

„Gaud“, seggt dunn Kloettermann, „lat uns tausamen starben!“

*

„Wo links is weit ick intwischen“, seggt Kloettermann. „Nu möt ick blot noch liehr'n, up wecker Sied rechts liggen deit!“

*

Kloettermann schriwt ünner dat Tügnis von sienen Soehn: „Kort seihn un Moors verhaugt! Kloettermann, den'n föften sößten 1995!“

*

„Schienbor sünd dei Malers in miene Bank taugang'n“, seggt Kloettermann. „Denn mien Konto is intwischen sträken wurden!“

Pflanzenporträts

– von Heinrich Baudis –

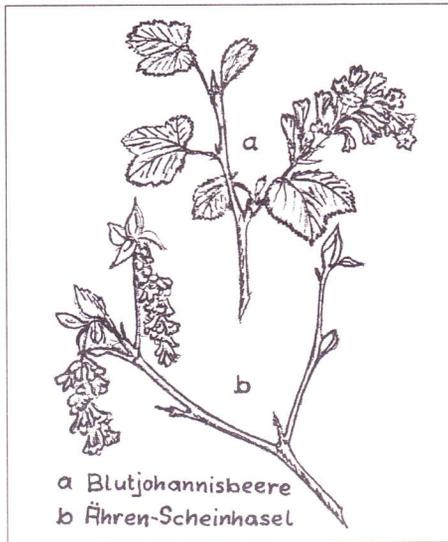
Aus allen den großen und kleinen Glangestalten des Pflanzenreiches, die uns der April präsentiert, einige besonders hervorzuheben, fällt schwer. Aber alles ist ja doch nur relativ, denn was heute auf den ersten Blick sich unscheinbar darstellt, kann morgen schon ganz besonderen Reiz offenbaren. In einem Empfehlungsschreiben für Mozart, welches er im geschlossenen Umschlag übergab, stand: „Stoßen Sie sich nicht an sein unbedeutendes Äußeres, aber achten sie darauf, wenn er dirigiert.“

Die Steinhassel

Die Steinhassel, vor mehr als 100 Jahren aus der japanischen Heimat zu uns gekommen, ist ein kleiner sommergrüner Strauch, der im Wuchs und der Blattform an den Haselnußstrauch erinnert, nur in allen Teilen viel graziler. Im zeitigen Frühjahr erscheinen die schwefelgelben Glöckchen, die als einzelne wenig spektakulär wirken, aber als hängende Blütentrauben das blattlose Sträuchlein zauberhaft schmücken. Stehen sie dazu noch vor immergrünem Gehölz oder von einer Vielfalt von bodennahen Frühlingsblüchern umgeben, ist der Anblick unvergleichlich schön. Nach der Blüte erscheinen aus den purpurnen Blattknospen zunächst rot gerandete Blätter, als ob die Pracht nicht zu abrupt abgebrochen werden sollte. Mit leuchtendgelber Herbstfärbung wird das Vegetationsjahr abgeschlossen.

Die Blutjohannisbeere

Die Blutjohannisbeere stammt aus Nordamerika. In vielen Gärten, Parks und Gehölzstreifen ist sie seit langem bei uns zu Hause. Sie ist eine Verwandte unserer Gartenjohannisbeere, deren schwarzbeerierte Art auch „Gichtstock“ heißt, weil er, wenn man einem alten Traktat glauben schenken will, die Gicht vertreibt. Nur muß ihn der Kranke ganz allein pflanzen und pflegen, wenn ihm die Früchte helfen sollen (also, rechtzeitig damit beginnen!). Im Laufe der Zeit wurden von der Blutjohannisbeere



zahlreiche gärtnerisch wertvolle Zuchtformen geschaffen, die über weiße und hellrosa Blütenfarbe bis zum leuchtenden Rot reichen, aber auch in der Wüchsigkeit stark variieren, so daß praktisch für jede Gartengröße geeignete Sorten zu finden sind. Im zeitigen Frühjahr erscheinen die aparten Blütentrauben, gleichzeitig mit dem neuen Blattaustrieb. Blüten und Blätter duften aromatisch, was jedoch nicht von jeder Nase als angenehm empfunden wird. Wenig auffällig sind die im Sommer reifenden blaubereiften schwarzen Beeren.

Neben dem hohen Zierwert der Blutjohannisbeeren ist besonders ihre Attraktivität für Blütenbesucher hervorzuheben. Vor allem die aus der Winterruhe erwachenden Hummelköniginnen, die von den Blüten unermüdlich Nektar und Pollen eintragen, scheinen diese ergiebige Nahrungsquelle für sich gemietet zu haben. Sie benötigen ja auch unwahrscheinlich viel Kraft für den Bau ihrer Nester, um ein eigenes Volk begründen zu können. Und so etwas heißt nun Königin, welch ein Gegensatz zur menschlichen Gesellschaft.

Die Vermehrung der Blutjohannisbeere ist einfach aus Stecklingen oder Steckholz möglich. Wer sich hierzu entschließt, dem sei geraten, daß er möglichst kräftig rote Formen dazu auswählt, um sie neben Forsythien zu pflanzen, die zusammen ein herrliches Farbspiel ergeben. Mit rosablühenden Exemplaren, die scheinbar besonders reichblütig sind, dürfte jedoch der Insektenwelt noch mehr gedient sein.

Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee

Die industrielle Entwicklung in Wismar bis zur Gründung der Dornier-Werke Wismar GmbH (Teil III) – von Hans-Günther Wentzel –

Wilhelm Meeh erinnert sich

„Wenn auch viele sogenannte alte Dornier-Mitarbeiter und erfahrene Flugzeugbauer für den Fertigungsanlauf aus Friedrichshafen mit nach Wismar übersiedelten, mußten doch die weitaus größere Zahl an Mitarbeitern aus dem Raume Wismar und von außerhalb gewonnen werden. Bereits 1937 hatten die Dornier-Werke Wismar eine Belegschaftsstärke von etwa 2500 Mitarbeitern. Nach einer Aufstellung aus dieser Zeit verfügten diese Werke in Wismar an Werkstätten, Lager- und Hilfsbetriebsräumen von 54262 m², Büroräumen 3115 m², einer nicht überbauten Grund- und Bodenfläche (ohne den Flugplatz) von 191822 m², zuzüglich 41652 m² überbautem Grund und Boden.“

Laut vorgenannter Aufstellung waren bis zu diesem Zeitpunkt in Wismar etwa 450 Flugzeuge und Flugboote gebaut worden. Es waren dieses im wesentlichen Dornier-Flugzeuge Typ DO 11 und Typ DO 23, Junkers-Flugzeuge Typ W 34 und etwa 200 Stück Heinkelflugzeuge des Typs He 111,

von denen in der Folgezeit weitere an 1000 Maschinen gebaut wurden. Dazu kamen Überholungsarbeiten an Dornier-Walen. Hierzu muß noch gesagt werden, daß die Dornier-Werke Wismar eine reine Nachbauwerft waren, ohne eigene Konstruktion und eigene Entwicklung, denn nur so ist die stattliche Zahl der in diesem Zeitraum gebauten Flugzeuge zu erklären. Die Triebwerke, Propeller, Fahrwerke, Funkanlagen usw. kamen fertig von den Zulieferfirmen.

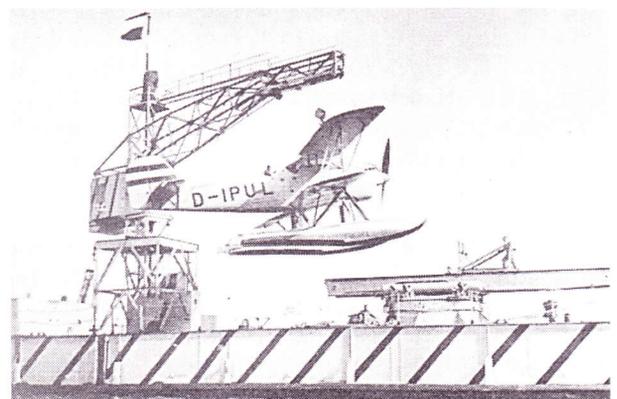
Die Leitung der Dornier-Werke Wismar hatte Professor Dornier dem Dip.-Ing. Heinrich Schulte-Frohlinde übertragen, der diese Position bis Kriegsschluß 1945 innehatte.

Schulte-Frohlinde wurde 1878 als Sohn eines Segelschiffskapitäns in Bremen geboren, studierte nach Abschluß der dortigen Oberrealschule in München Schiff- und Maschinen-

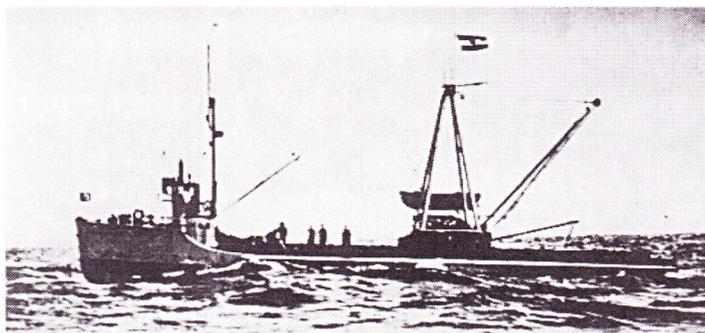
bau. Seine erste Stellung trat er bei der Schiffswerft Blohm & Voß in Hamburg an.

Um sein Wissen zu erweitern, war er anschließend in der Abteilung Forschung bei Professor Junkers in Aachen, später auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven tätig.

Dort erreichte ihn im August 1914 eine Berufung des Luftschiffbau-Zeppelin Friedrichshafen. Er arbeitete dort in der Abteilung DO als Konstrukteur, später als Betriebsleiter an den ersten ganz aus Metall gebauten großen Flugbooten.



Ponton mit Katapult für Wasserflugzeuge in der Wismar-Bucht.



„Phönix“, das Flugsicherungsboot 247 TO aus dem Jahre 1932. Eigner war der Reichsverband der Deutschen Luftfahrt-Industrie-Außenstelle Wismar, mit Sitz in Berlin.

Fotos: Dr. Imig, Archiv Hans-Günther Wentzel.

Um das nach dem ersten Weltkrieg über Deutschland verhängte Bauverbot zu umgehen, hatte Dornier eine Werft bei Pisa erwor-

ben, wo Schulte-Frohlinde Ende 1921 die Arbeit aufnahm. Dort wurde eines der bekanntesten Flugboote, der „Dornier-Wal“, gebaut. Verhandlungen und viele Flugzeugablieferungen führten ihn in viele Länder, u.a. auch nach Spitzbergen, wo er an der Amundsen-Expedition zur Erreichung des Nordpols im Flugzeug teilgenommen hat.

1929 war für Schulte-Frohlinde die Zeit in Italien zu Ende, nachdem noch 20 Dornier-Wale im Schwarzen Meer für russische Rechnung abgeliefert worden waren.

Jetzt betraute ihn Professor Dornier mit der technischen Leitung des Einfliegens des damals größten Flugbootes der Welt, des Dornier-Wal DO X.

Ab November 1933 war Schulte-Frohlinde Direktor der neugegründeten Dornier-Werke Wismar GmbH.

In einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit neuen und alten Kollegen war es möglich, den Serienbau von Flugzeugen nach kurzer Anlaufzeit in Gang zu bringen.“ – wird fortgesetzt –

Westerwälder Keramik

Vor etwa 30 Jahren schenkte Frau Lucie Kremer aus Kirchdorf unserem Museum zwei Weinkrüge und zwei Bierkrüge (auch Schnelle genannt). Es ist Steinzeug aus dem Westerwald, Ende des vorigen Jahrhunderts hergestellt. Unter Steinzeug versteht man ein keramisches Produkt mit einem farbigen gesinterten Scherben, der auch ohne Glasur wasserundurchlässig ist. Das Westerwälder Steinzeug ist ein salzglasierter, grauer Scherben mit kobaltblauer Bemalung. Die mit einer Töpferscheibe hergestellten Gefäße werden vor dem Brand „lederhart“ getrocknet und danach Henkel und schmückende Reliefauflagen angeklebt und der Dekor eingeritzt oder eingestempelt. Häufig, wie bei unseren Krügen, wurde die Mittelzone mit figürlichen Bildern und in Medaillons oder unter Arkadenbögen dargestellten Fürstenporträts und mit z.T. frivolen Sprüchen belegt, wie z.B. „Lustig faß mich, lustig laß mich“. Die Salzglasur verleiht dem Scherben die seidig glänzende Oberfläche. Im Gegensatz zu der einfachen keramischen Gebrauchsware fanden diese Steinzeuggefäße von elegantem Äußeren und künstlerischer Qualität als repräsentatives Geschirr Verwendung und waren sehr beliebt.

Erika Koal

Quellenangabe:

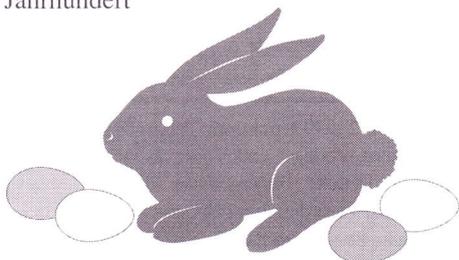
„Kunsthandwerk der Gotik und Renaissance 13.-17. Jahrhundert“

Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

„Humpen und Krüge-Trinkgefäße 16.-20. Jahrhundert“



Fotos: H. Nebig



Rätselecke

„Vorfrühling“

Waagerecht:

1. Frühlingsblume; 7. Bauchnarbe bei Neugeborenen; 8. Ackergerät; 9. germ. Gottheit; 11. gefrorenes Wasser; 13. Kadaver; 15. japan. Münze; 16. Ansiedlung; 17. „für“; 18. süßer Brei; 19. Schwur; 20. bibl. Vorname (weibl.); 22. Ingenieur (Abk.); amerikan.-engl. Schriftsteller; 26. wirklich; 27. nichtrostende Substanzen.

1	2	3	4	5	6
7			8		
		9	10		
11	12	13	14	15	
	16		17		
18		19		20	
	21	22	23	24	
25			26		
27					

Senkrecht:

1. Seevogel; 2. Nadelbaum; 3. franz. Schriftsteller; 4. Laubbaum; 5. STOP; 6. Niederschläge; 10. glänzender Stoff; 12. Notruf auf See; 13. Göttin d. Unheils; 14. Partei (Abk.); 15. röm. Sonnengott; 21. Schauspieler; 22. veraltet für „ebenso“; 23. Gebirgskamm; 24. Spaltwerkzeug.

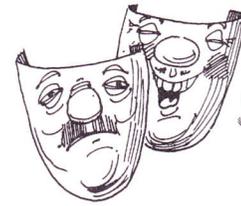
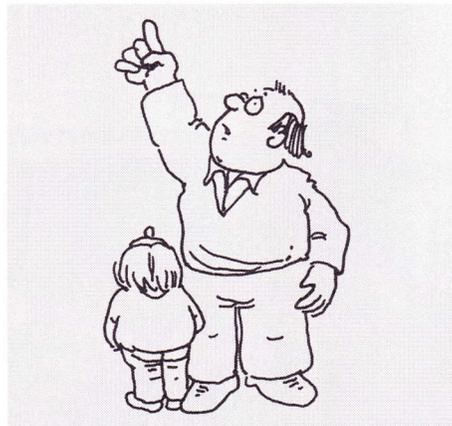
Kindermund

Ulrike kommt vom Sport: „Ich habe mir einen Muskelkater geholt!“

Da ruft ihr kleiner Bruder: „Mami, wenn Ulrike den Kater behält, hole ich mir aber einen Hamster!“

„Dort oben“, sagt der Vater und zeigt zum Sternenhimmel, „dort oben ist der große Wagen!“

„Prima, Papa“, ruft Klaus begeistert, „welches Baujahr?“



Schmunzel-
ecke

Beamter zum Arzt: „Herr Doktor, ich rede im Schlaf!“

„Na und, was ist daran so schlimm?“

„Aber das ganze Büro lacht doch schon über mich!“

*

„Egon, ist deine Frau durch die Schlamm-packung schöner geworden?“

„Anfangs ja, aber nachdem das Zeug abzubrockeln begann, erkannte ich sie wieder!“

*

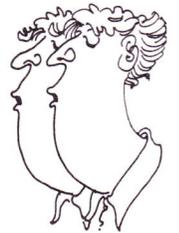
„Bist du auch schon mal künstlich besamt worden“, horcht eine Muttersau die andere aus.



„Nein, bisher hatte ich immer Schwein!“

„Herr Doktor, ich fürchte ich bin schizophren!“

„Ausgezeichnet, dann sind wir schon zu viert!“



„Herr Professor, Sie wollten uns doch das Gehirn erklären!“

„Das geht heute nicht, ich habe etwas anderes im Kopf!“

Bei Feueralarm springt Meier nachts aus dem Bett und brüllt seine Frau an: „Wo ist mein Helm?“

„Unter dem Bett, aber paß auf, daß du nichts verschüttst!“

